

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **31 (1922)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 7
BASEL, 16. Februar 1922

N° 7
BALE, 16 Février 1922

INSERTATE: Die einseitige Nonpareille oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsverträge 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Pettizeile. Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung entsprechend Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 ets. recommandations commerciales 40 ets., annonces provenant de l'étranger 75 ets., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 ets. en plus. Pour l'étranger, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Einunddreissigster Jahrgang
Trente-unième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Waller, A.-G., Ollten.

Compte de chèques postaux No. V, 85.

Vereinsnachrichten

Zentralvorstand.

Der Zentralvorstand versammelte sich letzten Mittwoch, den 8. Februar, zu seiner zweiten diesjährigen Sitzung im Grand Hôtel Bernerhof in Bern. Seine Arbeiten gälten zunächst der Vorberathung und letzten Aussprache über die Verhandlungsgegenstände der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 9. Februar. Hinsichtlich der Frage des Arbeitsnachweises nahm der Vorstand den Bericht der HH. Golden und Direktor Kurer über die inzwischen mit dem Eidgen. Arbeitsamt gepflogenen Verhandlungen entgegen und stellte seine bezüglichen Anträge an die Delegiertenversammlung auf. Abermaliger längerer Diskussion rief ferner das Thema: Preisnormierung 1922. Bei prinzipiellem Festhalten am Beschlusse der letzten Sitzung wurde der einschlägige Antrag des Vorstandes einer Neuformulierung unterzogen.

Zur Beratung gelangten sodann die an der Sitzung vom 18. Januar zurückgestellten Traktanden, wobei hinsichtlich der Herausgabe einer erweiterten Nummer der „Hotel-Revue“ und Ernennung von Ehrenmitgliedern aus Anlass des 40jährigen Bestehens des Vereins die Vorschläge der Direktion gutgeheissen wurden. Als neues Traktandum kam zufolge einer am 6./7. ds. erhaltenen Zuschrift des Eidgen. Arbeitsamtes, Abteilung Arbeitslosenfürsorge, zur Sprache der Versuch, die Fürsorgepflicht, entgegen den 1919 erhaltenen Zusicherungen, seither ergangenen amtlichen Weisungen und geübter Praxis, nun auch auf die Arbeitgeber in der Hotellerie auszuwenden. Der Vorstand nimmt hiergegen, nach erhaltenem Bericht, der sich auf ein starkes Aktenmaterial und die Aufzeichnungen der seinerzeitigen Vertreter in den Unterhandlungen stützt, mit aller Entschiedenheit Stellung. — Zufolge der vorgerückten Zeit wurde die Behandlung der Jahresrechnungen 1921 und des Budgets 1922 vertagt. Sie gehen zur Beratung und Prüfung an die nächste Sitzung, die pro 1. Hälfte März nach Lugano angesetzt wurde. Damit soll die Behandlung einzelner der Frühjahrssitzung besonders berührender Fragen verbunden werden. —

Die ausserordentliche Delegiertenversammlung des S. H. V.

von Donnerstag, den 9. Februar 1922, vormittags 8½ Uhr, im Casino, Bern.

Vorbemerkung:

Die Sektionen und Gruppen, sowie auf rechtzeitig geäusserten Wunsch auch die Einzelmitglieder, werden baldmöglichst das ausführende Protokoll der a. o. Delegiertenversammlung erhalten. Aus den Referaten werden Delatidarsstellungen, das drucksvolle Votum von Herrn Direktor Angst-Si. Moritz in extenso hier folgen, ebenso das Referat von Herrn Dr. Münch, Direktor der S. H. T. G. So dürfte es genügen, im Nachstehenden einen Uebersicht über die Verhandlungen zu bieten, der auch, wenigstens auszugsweise, überall wo die Beziehungen zur Tagespresse es gestatten, in diese übergeleitet werden soll. Die Sektionen werden ersucht, dafür besorgt zu sein, soweit es gütigst nicht schon geschehen ist. —

Traktanden:

1. Arbeitsnachweis.
 2. Preisnormierung pro 1922.
 3. Hotelführer.
 4. Schweiz. Hotel-Treuhandgesellschaft. Bericht.
 5. Verschiedenes.
- Vom Vorstand sind anwesend:
HH. Anton Bon, Zentralpräsident;
H. Haefeli, Vizepräsident;
J. A. Bossi, Basel;
Ch. Fr. Bultz, Lausanne;
O. Egli, Ouchy;

A. Eméry, Montreux;
H. Golden-Morlock, Zürich;
W. Hofmann, Interlaken;
M. Schnyder, Lugano;
A. Kurer, Direktor des Zentralbureaus.

Enschuldigt:
HH. O. Kluser, Brig;
A. Stiffler-Vetsch, Davos-Platz.

Delegierte der Sektionen — Délégués des Sections:

Aedboden: HH. Hans Moor
Aeschi: J. Wäpfi
Baden: Ad. Herzog; J. Borsinger
Basel (Bäle): J. Ch. Goetz; A. Müller
Bern (Berne): F. Eggimann; H. Marbach; E. Budigger

Biel (Bienn): A. Kohler
Brümg: Ed. Haubensack jun.
Château d'Oex: A. Frey-Martin
Chur (Coire): Rob. Bränger
Engelberg: Ed. Cattani; H. Haefelin
Flims: P. Buol, Waldhaus-Flims
Genf (Genève): E. Perrard; Ch. Mayer; E. Hüni
Glarerland u. Valense (Glaris et région de Valence):

Grindelwald: H. J. Arnel; Ad. Stefler
Gstaad: W. Michel
Interlaken: A. Doepfner; Th. Wirth; A. Müller; H. Haesler
X. Trog

Kandersleg: F. W. Scheurer
Kiental-Reichenbach-Frutigen: Jules Sumser; W. Steffan; Ad. Haeblerli

Locarno: C. A. Reber
Lugano: E. Camenzind; Innocente Cereda; C. Janett
O. Hauser; J. Hüslar; C. Giger

Luzern (Lucerne): O. Kienberger
Maloja-Sils-Silvaplana: Ch. Wanzig
Meiringen: A. Murisier; Ch. Nicodet
Montreux: C. F. Eicher
Mürren: J. Ktomer, Lenk i. S.
Oberstmmthal: Henry Schulz
Ragaz: J. Kienberger; Frid. Simon
Rheinfedern: J. V. Diesdty, jun.
Rigi: W. Fassbind
St. Moritz: Ad. Angst; M. Monsch
Spiez: F. Zöhl; X. John
Thun (Thoune): R. Zimmermann, Gunten; E. Berner; E. Burkhalter
A. Riedel
P. Bon

Vevey: J. Escher, Brig; J. Cathren, Eggishorn; Varomer, Leukerbad
E. Haldi, Sierre; L. Oggier, Sierre

Bas-Valais: R. Kluser, Martigny-Ville; Th. Eschery, Champéry
Hs. Laucner; O. Lehmann

Wengen: C. Borsinger, Schöneck; Ad. Huber, Vitznau
Zentralschweiz (Suisse centrale): A. R. Custer
Zug (Zoug): H. Neithard, Ed. Kleber; S. H. Gottlieb; H. Bohrer

Delegierte von Einzelmitgliedern — Délégués des membres individuels:

Solothurn u. Umg.: H. Pauk
(Solothure et Env.): H. Chasse

Gäste — Invités:
HH. E. Abegglin, Iseltwald; L. Chessex, Montreux; Th. Häcki, Interlaken; Ernst Heusser, Bern; C. Junglaus, Mugglingen; R. Kraft, Bern; E. Lehmann, Interlaken; Goffr. Müller, Kandersteg; Dr. Münch, Zürich; R. Rohrbach, Kandersteg; H. Schüpbach, Bern; Sickerli-Raisin, Mugglingen; H. Sperl, Bern.

Die ausserordentliche Delegiertenversammlung hatte eine sehr schwerwiegende Traktandenliste zu erledigen. Es war begreiflich, dass der die Tagung morgens 8½ Uhr eröffnende Vorsitzende, Herr Zentralpräsident A. Bon-Si. Moritz, dessen Präsidialqualitäten der erfreulichen Verlauf der Vormittags- und Nachmittagsverhandlungen zu einem sehr grossen Teile zu verdanken ist, den Ernst und die Wichtigkeit der ausserordentlichen Zusammenkunft der Sektionen und Gruppenvertreter gleich zu Beginn markant unterstrich und damit den einzuhaltenen und auch wirklich eingehaltenen Ton der Referate und Diskussionsvoten angab. Der Tagung vorausgegangen waren am 8. Februar 2 Versammlungen der Vereinigung der Häuser 1. Ranges unter Leitung von Hrn. Konrats Simon-Ragaz, eine Konferenz mit der zuständigen Amtsstelle über Fragen des Arbeitsmarktes und eine Sitzung des Zentralvorstandes, in der unter anderem Stellung genommen werden musste gegen einen Versuch, im Moment des Abbaues die Arbeitslosenfürsorgepflicht auch auf die Arbeitgeber der Hotellerie auszuwenden, die S. Zl. um der Besonderheit der Arbeitsverhältnisse willen und weil sie keinerlei Mehr-

belastung zu ertragen vermochte, ausdrücklich von der Unterstützungsbeilegung ausgenommen und wenn inzwischen in einigen allerdings wenigen Kantonen oder Gemeinden einzelne Häuser doch herangezogen werden wollten, auf erste Einwendung unverzüglich und mit deutlichsten Erklärungen der obersten ausführenden Amtsstellen wieder freigegeben worden war. Es wurde in diesem Sinne Vorgehen bei den kompetenten Oberbehörden beschlossen. Die Organisation wird hier, wie schon so oft, die Kantone auch für diejenigen glücklicherweise nicht mehr so zahlreichen Hotel- und Pensionsinhaber aus dem Feuer holen müssen, die sich um die Pflicht der Beiträge an die für sie arbeitende Ständesversammlung durch Nichtmitgliedschaft drücken!

Wir unterlassen es wohl besser im Nachfolgenden, die Referaten oder Volanten namentlich zu nennen, um bei der leider etwas leidenschaftlichen Art, mit der ausserhalb des Hotelierversins einige zur Behandlung gelangte Fragen Gegenstand versuchter Beeinflussung, sogar durch Boykott-Androhung waren, Unannehmlichkeiten zu vermeiden.

Als erstes Traktandum figurirte Arbeitsnachweis. Die hierzu gefasste einhellige Schlussnahme hält am eigenen Plazierungsbureau, Hotelfureau, Marktgasse 32, Bern, unbedingt fest, lehnt die Schaffung der paritätischen Stellenvermittlung, gemeinsam von den Verbänden der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu schaffen, ab, hält aber den Ausbau der Anmeldepflicht der Stellensuchenden und der offenen Stellen durch die Verbände- und privaten Bureaus für die Hotellerie zwecks Ermöglichung eines genaueren Ueberblickes über den Arbeitsmarkt grundsätzlich und solange die Verhältnisse (Krise, geschlossene Grenzen, Einreisebeschränkung für Stellensuchende) es notwendig machen, als geboten. Nur eine so ermöglichte Uebersicht über den effektiven Stand des Arbeitsmarktes in numerischer und qualitativer Hinsicht wird auch die richtige Wegleitung geben für die Beurteilung der Zulassung und der Notwendigkeit fremden Personals in ganzen Kategorien, z. B. Köche, Kellner, Köchinnen, Hilfspersonal, oder in Einzelfällen, und den dringend notwendigen internationalen Austausch befördern.

Der Hotelier-Verein erklärt sich gegenüber dem eidg. Arbeitsamt bereit, Vertreter zur Bestellung von Fachausschüssen sowohl bei der Zentralstelle als event. bei den kantonalen oder regionalen Arbeitsämtern zu delegieren zwecks Beirates in Angelegenheiten des gesamten Gewerbes, indessen unter Ausschaltung von Verhandlungen über Arbeitsvertrag, Arbeitszeit, Salärirungswesen. —

Vor ganz kurzer Zeit war vom Cartel des cuisiniers (Kochverband der U. H. und Union fraternelle) ein Entwurf zu einem neuen Gesamtarbeitsvertrag für die Köche eingelangt, der unverzüglich allen Sektionen zur Kenntnis gebracht wurde. Es lag bereits der schriftliche Antrag einer Sektion vor, zur Zeit auf derartige Verhandlungen nicht einzutreten, welchem alleseitig zugestimmt wird. Die prekäre Lage der schweizer. Hotellerie, die Unsicherheit der nächsten und weitem Zukunft, die durch die Erhebungen für die Internierhotels und durch die Schweiz. Hotellerehandels-gesellschaft konsolidierte enorme Verschuldung der Branche, der heute zum Beschluss erhobene Preisabbau usw. gestalten keine Arbeitszeitreduktion und Lohnerhöhung, weder für eine einzelne Kategorie noch für die gesamte Angestelltenchaft. Bleibt es so in dieser Hinsicht bei dem Beschlusse der Delegiertenversammlung von 1921 in Zug, so wird der Zentralvorstand immerhin ermächtigt, bezüglich anderer gemeinsamer Interessenfragen, je nach seinem Gutfinden, mit den Personalverbänden Fühlung zu nehmen.

Zur Preisnormierung pro 1922 wird auf Grund eines reichen statistischen Materials (Schweizerische Konjunkturstatistik, Cross- und Kleinhandelspreise, Vergleichsziffern von 1912 bis Ende Januar 1922) Teuerung der Lebens- und Genussmittel, der Bedarfsartikel und der Arbeitspreise für Bauten, Reparaturen und Ausstattung, sowie der denselben bei weitem nicht gelungenen Er-

höhung der Hotelpreise) festgestellt, dass, rein rechnerisch genommen, ein Anlass zur Reduktion der Ansätze von 1921 noch nicht vorläge. Vor allem wird auch konstatiert, dass die Preisermässigung, wonach der kantonal-bernerische Wirtverein die Speisepreise um 25–30 % reduziert habe, vollständig unrichtig sei. Damit fallen auch die auf Grund dieser Falschmeldung gegenüber der Zurückhaltung der Hotellerie erhobenen Angriffe als ungerechtfertigt dahin. Wer im Ausland genau rechnet, wird die Schweiz, was die Hotelpreise betrifft, nicht mehr teurer finden, und fallen erst einmal die hohen Frachten und Fahrhaken aller Art, so wird dem Vorhall, die Schweiz sei das teuerste Land, der Boden noch mehr entzogen. Aber der Ruf nach Preisabbau ist da, er hallt weiter; es gilt, ihm wohl oder übel zu folgen in der Hoffnung auf die gute Wirkung sowohl bei den Schweizern selbst als im Ausland, und in Erwartung des Fortschreitens der Verbilligung aller für den Hotelbetrieb in Betracht fallenden Waren und Arbeitsleistungen. Es wird gut sein, dann, wenn die enllässlichen Referate und Voten zu dieser Frage vorliegen, auf dieselben zurückzukommen. Sie verdienen die Würdigung objektiver Beurteiler auch aus den übrigen Erwerbsgruppen und der Konsumentenschaft und hiellen sich alle auf der Höhe ruhiger Sachlichkeit und Einstellung in die Lage unserer Volkswirtschaft. So kam denn der bereits gemeldete Beschluss auf Anerkennung einer Reduktion von zirka 10 % bei den Minimalpensionspreisen und den Mahlzeitenpreisen zustande. Dabei ist zu beachten, dass bei der Behandlung der Menulfrage unbedingt die Bedienung der Gäste gefordert wurde, dass ferner durch längere Berücksichtigung z. B. des wesentlich verbilligten Käse mehr geboten wird und dass die Minimalpensionspreise nunmehr nicht bloss in der Vor- und Nachsaison, sondern auch in der Hochsaison gelten. An den hierauf basierenden Leistungen von Haus, Küche und Keller gemessen, wird das Wort wahr werden und bleiben, dass der Ferien-, Kur- und Sportaufenthalt in der Schweiz jede Auslandskonkurrenz in den 2. und 3. Rang zurückstellt. Möge vor allem unser eigenes Volk, und in ihm in erster Linie die Angehörigen der aus dem Hotellerie- und Handelszweige — keiner bleibt ohne einen Anteil!

— die Konsequenzen dieser folgenscheren, aber hoffentlich glücklichen Entschliessung der Hotellerieorganisation im Sinne guter Solidarität ziehen! — Die Reduktion wird terminiert auf den 1. März, um auch die Frühjahrssitzung bereits davon profitieren zu lassen. Die 120,000 Hotelführer 1922, die diese Wochen in 50,000 englischen, 40,000 französischen und 30,000 deutschen Exemplaren in die Welt gehen, erhalten entsprechenden Vorwerk, die nationale und internationale Reisepropaganda, vorab auch die trefflich zum Wohle der Heimat wirkenden Auslandsschweizer und unsere konsularischen Vertreter werden das ungerechtfertigte, um die Reiselust der Welt wieder mehr in unsere Gauen zu lenken, die eine einzige, unnahmachliche Natur zum Fremdenverkehrsland par excellence in allen Jahreszeiten stempelt.

Die Nachmittags-sitzung galt der Frage der Ausstattung der Hotelführers 1922, der sich im Umschlag und Inhalt, den Verhältnissen folgend, besser präsentiert als seine letzten Vorgänger und wieder eine zweifarbige Karte beigeheftig erhält. Das Inhaltsverzeichnis besagt: Vorwort, nützliche Winke für die Besucher der Schweiz, Schweizer Hotel-Telegraphen-Schlüssel für Zimmerbestellungen; die Wintersportstationen mit Angabe der Sportmöglichkeiten der einzelnen Plätze; die Heilquellen und Bäder; Gollinks; Klassifizierungsliste (dazu eine Beilage bezüglich der Änderungen gemäss Beschluss der a. o. Delegiertenversammlung); allgemeine Bemerkungen zu den nachfolgenden Tarifen; Hotellarife mit den Angaben für die einzelnen Hotels und Pensionen der 11 Gebiete der Schweiz. Auf der Rückseite der Touristenkarte befindet sich das alphabetische Register für Hotelführer und Karte, ein Literaturverzeichnis und ein Verzeichnis der öffentlichen Verkehrsbureaus.

Soll, — so lautete eine weitere Frage — dieser „Kleine Führer“ auch noch für 1923 beibehalten oder der frühere grosse illustrierte Führer schon dann wieder aufgenommen werden? Auf Grund der Orientierung wurde aus zwingenden ökonomischen Gründen beschlossen, den „kleinen“ auch noch für 1923 beizubehalten, dagegen die Vorstudien für die Wiedereinführung des beliebten, auch der ausländischen Konkurrenz vorbildlich gewordenen grossen Führers weiter zu fördern.

Dem Zentralvorstand zur Prüfung überweisen wurde eine Anregung betr. Anleitung zur Trinkgeldrepartition in Fälln, wo Gäste dasselbe den Bureaux der Hotels zur Verteilung übergeben. Dabei kam unzweideutig der Wille zum Ausdruck, den Versuchen auf Abschaffung des Trinkgeldes selbst, anhand der Auslandserfahrungen auch im Interesse der Gäste, nach wie vor entschieden entgegenzutreten.

Ueber das alsdann folgende vorzügliche Referat von Dr. Münch, Direktor der Schweiz. Hotel-Treuhandgesellschaft, wird, wie bereits erwähnt, besonders und einfälliger zu berichten sein. Es giftipfele in nachfolgender, einstimmig angenommener Resolution:

„Die heute in Bern tagende Ausserordentliche Delegiertenversammlung des Schweizer „Hotellier-Vereins, beschiedigt mit Verletern aller Fremdegebiete, ersucht den hohen Bundesrat, dem Gesuche der Schweizer „Hotel-Treuhandgesellschaft um Gewährung einer Bundessubvention von 5 Millionen „Franken à fonds perdu wohlwollende Beachtung zu schenken. Die Krisis im schweizerischen Hotelgewerbe hat einen Grad erreicht, der sofortige kraftvolle Hilfe von Seite des Bundes erheischt, soll nicht eine „Kalamität hereinbrechen, die ganzen Landesdeuten zum Verhängnis würde. Die Versammlung ist davon überzeugt, dass die vom „Bunde selbst geschaffene Hotel-Treuhandgesellschaft ihre wichtige Sanierungsarbeit „nur dann erfüllen kann, wenn sie mit ausreichenden Mitteln alimentiert wird.“

Unter Verschiedenem erbat und erhielt der Vorsitzende für den Zentralvorstand Kompetenz, die ordentliche Delegiertenversammlung öffentlich und zeitlich nach seinem Ermessen festzusetzen.

Herr Perréard - Genf erinnerte an die verhältnismässig glückliche Erledigung der Entschädigungsangelegenheit der Internierhotels in den eidgen. Räten und sprach der Vereinsleitung, der Direktion und dem Zentralbureau, dem Präsidenten der Spezialkommission der Vereinigung der Internierhotels, Herrn Blatter, Goldwil, sowie Herrn Frey-Martin, Château-d'Oex, für ihre in Sachen geleistete grosse Arbeit, ihre Ausdauer und Energie, den wohlverdienten Dank der Internierhotels aus. — Sodann ersuchte Herr Oberst Wirth - Interlaken den Vorstand um geeignete enge Fühlungnahme mit dem Schweizer Automobil-Klub zwecks Vertretung und Wahrung der Hotelinteressen hinsichtlich des Sonntagsfahrverboles sowie bei Regelung des Automobilwesens durch das bevorstehende eidgen. Automobilgesetz.

Herr Bon nahm die Anregung zuhanden des Vorstandes entgegen, wies jedoch daraufhin, dass der Verein mit den interessierten Verbänden bereits seit längerer Zeit engen Kontakt unterhält und bei den Behörden in der Angelegenheit wiederholt schon vorstellig wurde.

Damit war die Diskussion beendet. In der Hoffnung, die getroffenen Beschlüsse mögen der Hotellerie wie dem Verein zum Wohle gereichen, schloss der Vorsitzende die Verhandlungen mit dem wärmsten Dank an die Delegierten für ihre rege Mitarbeit.

Abbau der Fremdenkontrolle.

Laut Mitteilung des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements haben die Schweiz und Frankreich ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen das *P a s s i v i s m* für die Angehörigen der beiden Staaten vom 15. Februar 1922 an aufgehoben ist. Wer zum Stellenantritt in das eine oder andere der beiden Länder reisen will, muss indessen auch fernerhin im Besitze eines Visums sein, das von einer Gesundheitschiff oder einem Konsulat des betreffenden Staates unentgeltlich erteilt wird.

Seit dem 1. Febr. 1922 ist das schweizerische Visum auch für die Angehörigen von Liechtenstein und Uruguay, die aus andern Gründen als zum Stellenantritt in die Schweiz kommen, aufgehoben. Die Regierungen dieser beiden Staaten gewähren den Schweizern Gegenrecht.

Ebenso wird die Schweiz das Visum für die Angehörigen von Dänemark abschaffen. Das Datum des Inkrafttretens dieser Massnahme ist noch nicht festgesetzt und wird später bekannt gegeben werden.

Auch mit Deutschland sollen Erleichterungen im Einreiseverkehr geplant sein. So soll laut einer Pressenachricht die deutsche Regierung beabsichtigen, mit einigen benachbarten Ländern, darunter auch die Schweiz, Ver-

handlungen einzuleiten über den Wegfall des Sichtvermerks der Pässe oder zur Erlangung von Einreise-Erleichterungen anderer Art wenigstens für die Zeit der Sommermonate. — Wir nehmen natürlich an, dass damit nicht etwa der Valulagerei von neuem Tür und Tor geöffnet werden sollen.

Zur Silsersee-Frage.

Im Bündnerischen Ansbllatt hat das „Konsortium für die Verwertung der Silsersee-Bergeller Wasserkräfte“, vertreten durch Dr. jur. A. Meuli in Chur und Ingenieur A. Salis in Zürich, durch die kantonale Baudirektion zu allfälligen Einsprachen gegen die mit der Gemeinde Sils (Oberengadin) und den 6 Bergeller Gemeinden abgeschlossenen Konzessionsverträge auffordern lassen.

Binnen nützlicher Frist hat die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz gegen das Silsersee-Projekt eine eingehend begründete Einsprache erhoben, welche die einstimmige Billigung des Zentralvorstandes in seiner Sitzung vom 17. Dezember 1921 gefunden hat und in folgenden Anträgen giftipfelt:

1. Der Kleine Rat des Kantons Graubünden möge den Konzessionen für die Verwertung der Silsersee-Bergeller Wasserkräfte grundsätzlich die Genehmigung verweigern, weil dadurch grössere öffentliche Interessen gefährdet werden. (Art. 4 und 5 des Bündnerischen Wasserwerkgesetzes vom 18. März 1906.)

Eventuell, d. h. bei Geneigtheit des Kleinen Rates zur Genehmigung dieser Konzessionen:

2. Der Kleine Rat des Kantons Graubünden möge vor Erteilung der nachgesuchten Genehmigung eine Sachverständigen-Kommission ernennen, in welcher auch der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz eine Vertretung gesichert ist und welche einen gutachtlichen Vorschlag auszuarbeiten hat zur Verbesserung und Ergänzung der Konzessionsverträge im Sinne fester Garantien gegen Schädigungen des Landschaftsbildes in der Umgebung des Silsersees und gegen spätere Erweiterung der geplanten Kraftwerke.

Gestützt auf die Vorschläge dieser Sachverständigen-Kommission für Heimatschutz- und Naturschutz-Garantien wolle der Kleine Rat bei allfälliger Genehmigung der Konzessionsverträge alle weiteren Bestimmungen festsetzen, die im öffentlichen Interesse erforderlich sind und bestimmen, welche Detailpläne vor Beginn der Bauarbeiten noch zur Genehmigung vorzulegen sind; die Genehmigung sei erst nach Konsultierung der vorgeschlagenen Sachverständigen-Kommission zu erteilen. (§§ 6 und 7 der Ausführungsverordnung zum Graubündnerischen Wasserwerk-Gesetz.)

Ueber die sachlichen Gründe und die ästhetischen Befürchtungen geben bereits die im Auftrage des Zentralvorstandes für Heimatschutz von zweien seiner Mitglieder verfassten Darstellungen in der Heimatschutz-Zeitschrift Aufschluss: im Heft Nr. 5/5 (Mai/Juni) von 1918, Seite 64: „Unsere Stellung zur Frage der Silsersee- und Bergeller-Wasserkräfte“ von F. Otto, und im Heft Nr. 3 (Mai/Juni) von 1919, Seite 58: „Wasserwerke am Silsersee“ von A. Rollier. Der Kürze halber muss auf diese beiden grundlegenden Zusammenfassungen verwiesen werden, die auch der Einsprache beigelegt wurden. Auf eine Wieder-gabe der rechtlichen Erörterungen der letzteren, welche auf dem Heimatschutzartikel im schweizerischen Wasserwirtschaftsgesetz und auf der bündnerischen Wasserrechtsgesetzgebung fussen, müssen wir hier aus naheliegenden Gründen ebenfalls verzichten, obwohl sie einen wichtigen Platz einnehmen, weil nun glücklicherweise auch rechtliche Handhaben nicht mehr fehlen wie früher. Das ist eine köstliche Frucht der Eingabe des Schweizerischen Heimatschutzes von 1911 an den Bundesrat zum Wasserwirtschaftsgesetz, das vielleicht gerade für den Silsersee grosse Bedeutung gewinnt.

An neuen oder stärker betonten Befürchtungen für die Schönheit des Silsersees, trotz einem gewissen Bestreben der jetzigen Konzessionäre nach Berücksichtigung der Heimatschutzinteressen, hebt die Einsprache hervor: die grosse Gefahr starker Abrutschungen der reizvollen Ufer durch die systematische tiefe Absenkung im Winter und die dadurch an den Rändern brechende Eisdecke (Milreissen der Ufererde und Wurzeln durch abstürzende Eisblöcke), die wahrscheinliche Störung der Grundwasserhältnisse im Quellgebiet zwischen Maloja und Septimer-Pass durch den Stollenbau; die ständige Trübung des klaren Silserseewassers durch die zeitweilige (zur Wiederauffüllung des nach dem Bergell abgelenkten Sees notwendige) Umleitung der geschiedebereichen Orlegna (Ausfluss des Cavologgio-Sees im Bergell) und des sonst in den Silvaplannersee fließenden Fexbaches

nach dem Silsersee, und endlich die jahrelangen Verwüstungen während der Bauperiode an wichtigsten Stellen.

Aber über diese zunächstliegenden ästhetischen Befürchtungen hinaus, die ernst genug sind, beruft sich der Heimatschutz auch auf moralische Gegenstände, auf Gründe der Heimatschutzgessinnung, wie sie sich gerade hier aufdrängen:

1. Das zwingende Bedürfnis für ein Silserseewerk ist noch nicht da und wird sich vielleicht nie einstellen.
2. Der Kraftexport nach dem Auslande und die Abführung von Wasser nach einem andern Stromgebiet kann im Falle des Silserseeprojektes zu schweren politischen Komplikationen führen. (Militärische Gefahr bei einem Konflikt!)
3. Ein allfälliges späteres Stromausfuhrverbot führt mit unbedingter Folgerichtigkeit zur Errichtung von Fabriken im Engadin und zur Industrialisierung des Landes, mit all ihren schweren Nachteilen für die Schönheit dieses Hochlandes.
4. Dem Strombedürfnis des Engadins kann von anderer Seite begegnet werden.
5. Dem Verkehrsbedürfnis des Bergells kommt die schon erfolgte Einführung von Automobilkursen viel besser entgegen als eine eigene Bergellerbahn.
6. Auch die blosse Absenkung des Silsersees und die Veränderung dreier Flussläufe (nämlich auch des Inns, in den künftig das Silserseewasser hinaufgepumpt werden müsste) haben so schwere Nachteile für die Unberührtheit und Schönheit des Silsersees zur Folge, dass, um einer spekulativen Ausbeutung willen, der Silsersee nicht angelastet werden darf.

Schliesslich muss noch auf zwei dringende Gefahren hingewiesen werden (wie es auch die Einsprache tut), die sich aus den Konzessionsverträgen ergeben:

Einmal erhellt aus dem Verteilungsvertrag mit der Gemeinde Sils, dass das Konsortium sich schon jetzt deren Wasserrecht-Anteil am Silvaplannersee sichert, dass man also keineswegs mit dem jetzt geplanten Ausbau des Kraftwerkes zufrieden sein wird, sondern insgesamt schon viel grössere Pläne hegt, von denen man vorsichtigerweise jetzt in der Öffentlichkeit noch schweigt. Gib dem Teufel den kleinen Finger, so hat er dich bald an der ganzen Hand. Die vom Heimatschutz 1918 geforderte Zusicherung des Verzichtes der massgebenden Behörden (also z. B. der Konzessionsgemeinde Sils) auf spätere Vergrößerung des Wasserwerks, z. B. des endgültigen Verzichtes auf Slaung des Silsersees, ist nicht gegeben worden. Man kann sich also auf alles gefasst machen.

Und sodann wird die Gefahr umso grösser, weil der Verleihungsvertrag die Uebertragung der Konzession durch die jetzigen Inhaber an beliebige Drittpersonen vorsieht. Sobald die Sache perfekt ist, könnte man erleben, dass italienische Grossindustrielle und Finanzbarone am Silsersee befehlen, und ob diese gerade Sinn und Willen zur Erhaltung seiner Schönheiten hätten, darf füglich bezweifelt werden. Hier kann der Heimatschutz nur eine klare Stellung beziehen; sie liegt in der Parole: „Hände weg!“ A. R.

Die Funktionen der Schweizer Mustermesse.

Gewiss, die Schweizer Mustermesse ist ein Kriegskind. Sie wurde 1916 ins Leben gerufen, in einer Zeit, als inmitten des Krieges die bange Fraoe nach der wirtschaftlichen Zukunft unseres Landes alle Gemüter bewegte, wo hundertfache Lösungen und Zukunftsansichten diskutiert wurden. An diesem Meinungsstreit beteiligte sich auch die alte Rheinstadt, und löste ihn durch eine Tat: Sie gründete die Schweizer Mustermesse, um, wie der Vertreter des Bundesrates an der Eröffnung der ersten Messe ausführte, „im Innern des Landes die Produktion anzuregen, für den Verbrauch die Dekkung zu schaffen und überhaupt Nachfrage und Angebot zusammenzuführen“. Ein möglichst grosses Angebot in ihren Hallen zu konzentrieren und durch Tausende von Einkäufern zugleich eine sonst nirgends zu erreichende Konzentration in der Nachfrage zu verwirklichen, ist die wichtigste Funktion der Messe. Sie sichert dem Produzenten durch die Konzentration der Interessenten einen Absatz mit möglichst geringen Spesen und erspart ihm vielfach teure Reisen zur Kundschaft. Die Schweizer Mustermesse hat auch nicht nur für den Inlandabsatz, der während des Krieges in den Vordergrund trat und heute neuerdings spezielle Pflege erheischt, ihre Bedeutung. Sie ist auch ein wichtiges Instrument unseres Exportes. Diese Funktion trat schon an der zweiten Messe 1918 zutage, wo eine schwedische und

eine holländische Delegation trotz der damals horrenden Verkehrsschwierigkeiten in Basel erschienen. Noch mehr prägte sich dies an den letzten Messen und besonders im vergangenen Jahre aus, wo sich Interessenten aus allen Staaten des Kontinents in Basel einfanden und auch die überseeische Kaufmannschaft aus mehreren Ländern vertreten war und Geschäftsverbindungen anbahnte. Die Schweizer Mustermesse hat damit einen grossen Weg zurückgelegt, was sicher in den kommenden Jahren fruchtbarere Wirkungen auslösen wird.

Doch nicht nur für den direkten Absatz der Fabrikate wird die Schweizer Mustermesse besuchd. Sehr vielen Firmen dient sie mehr Propagandazwecken, um neue Produkte bekannt zu machen oder an bewährte Erzeugnisse zu erinnern. Es können zahlreiche Produkte namhaft gemacht werden, die durch die Mustermesse rasch und richtig eingeführt wurden; der Kreis dieser Produkte beschränkt sich keineswegs auf Massenfabrikate, die in breite Kreise eindringen sollen, auch Spezialartikel, beispielsweise der Maschinenbranche, und der elektrischen Industrie, sind auf diese Weise erfolgreich propagiert worden. Dies ist ohne weiteres erklärlich, einerseits weil die Schweizer Mustermesse einen fast lückenlosen Ueberblick über den Stand vieler Fabrikationszweige sichert und damit Vergleiche ermöglicht. Andererseits wird nirgends eine so grosse Zahl von Interessenten vereinigt, wie sie sich als Einkäufer an der Schweizer Mustermesse zusammenfinden.

Die Propaganda, die die Schweizer Mustermesse für die schweizerische Produktion im Inland und im Ausland entfaltet, ist umso wertvoller, als sie nicht etwa bloss in den wenigen Wochen vor der Messe stattfindet, sondern während des ganzen Jahres betrieben und als weit ausgebaute Informationsdienst ununterbrochen funktioniert. Die spezielle Messepropaganda zeigte vergangenes Jahr im Ausland drei Monate, im Inland einen Monat vor der Messe ein. Für die Messe 1922 ist den Zeitverhältnissen bereits vollkommen Rechnung getragen worden. Die Auslandspropaganda ist in allen Kulturstaaten, unterstützt von den diplomatischen und konsularischen Vertretern der Schweiz, von Gross- und Exportfirmen, längst im Gange. Auch im Inland beginnt sie sich zu verstärken. Einen lebhaften Besuch darf die Messe insbesondere infolge eines sehr anerkennenswerten Entgegenkommens der Generaldirektion der Bundesbahnen und des eidg. Eisenbahndepartements erwarten, indem die Fahrkarten für den Messebesuch eine erhebliche Reduktion erfahren. Die Konzentration der Nachfrage, die Anziehung eines möglichst weiten Kreises von Interessenten, wird sich so an der Messe 1922 zweifellos in einem bisher noch nie erreichten Umfang verwirklichen.

Ist das Schweizervolk künstlerisch veranlagt?

Eine Ausstellung, die unter dem Namen „Schweizerjugend und Zeichenkunst“ vom 19. Februar bis 19. März 1922 im Berner Kunstmuseum stattfand, will den Beweis erbringen, dass dies in hohem Masse der Fall ist. Die Ausstellung wird aus ungefähr elfhundert Bildern bestehen, welche von der Schweizerjugend zu den Zeichenwettbewerb des Pestalozzikalenders eingesandt wurden; sie stellen eine Auswahl aus 20,000 Arbeiten dar, die zur Beurteilung kamen. Der Pestalozzi-verlag gibt einen reich illustrierten Katalog heraus, zu dem Professor Dr. Artur Weese, Kunstmaler Lück und der Begründer der Pestalozzikalender, Bruno Kaiser, Begleitworte geschrieben haben. Der Ausstellung wird von Künstlern, Lehrern und besonders auch von Eltern und Kindern grösstes Interesse entgegengebracht. — Der Eintritt ist frei.

Der Alkohol als Medizin.

Es wird viele unsere Leser interessieren, wie sich der in der ganzen Schweiz bekannte Naturheilarzt Pfarrer Kunzle zum Alkoholgenuss äussert. In seiner Monatsschrift „Salvia“ schrieb er in der Julinummer des vergangenen Jahres:

„Der Alkohol ist kein Gift, wenn er vernünftig und richtig genossen wird, wie ihn der liebe Gott durch die Natur darreicht. Ihn bezweifeln wir nicht.“

1. Immer stärkeren Urinabgang, was ja wellbekannt ist und führt dann zahlreiche Krankheitsstoffe aus; 90 Prozent aller Erkrankungen lassen sich ja zurückführen auf zu geringe Urinabsonderung; somit ist der Alkohol eines der ersten und besten Heilmittel. Warum sehen denn die meisten Abstinenzen aus wie Mehlsacke, warum sind viele so giftig und übel gelaunt? Eben, weil sie voll Schleim und verhoelter Stoffe sind.

2. Der Alkohol tötet Würmer und schädliche Bazillen in Menge. Viele Leute klagen über Würmer und Maden; es sind fast durchwegs Menschenkinder, die selten alkoholische Getränke bekommen.

3. Der Alkohol bewirkt stärkere Blutzirkulation, und gleichdarm einem stark fließenden Bache, der Laub, Holz und Steine fortreiss, und entfernt so zahlreiche Krankheitsstoffe, die sonst liegen bleiben würden, wie Laub und Holz in einem langsamem Gewässer; ist daher älteren Leuten zu empfehlen.

4. Der Alkohol macht freudig und heiter, und erfreut des Menschen Herz" und erhebt eine Zeilung über die Sorgen und Dürkerheiten des Lebens.

Alkohol kann zum Gift werden durch Fälschung und durch übermassigen Genuss und wirkt dann zerstörend wie ein Waldbrand nach dem Wolkenbruch, greift Nieren, Blase, Leber, Magen und Nerven an und bringt um den Verstand, um Gemüt und Willenskraft; gütliche Leute macht der Alkoholmissbrauch leichtsinnig; Börsarie macht er wild und grausam wie Tiger.

Was Pfarrer Künzle in unwissenschaftlichen Ausdrücken, dafür aber vollständig und allgemein verständlich schreibt, finden wir durch das Urteil eines gewiegten Mediziner bestätigt.

So rühmt vor einiger Zeit Professor Sherman Crawford in Dublin an die Ärzte: einen Aufzug, dem wir das folgende entnehmen:

"Das reine und echte Produkt der Trauben ist ein Wiederhersteller der Gesundheit und allgemein als eines der vollkommensten Erfrischungsmittel anerkannt. Der in guten Weinen enthaltene Alkohol ist ein Respirationmittel von erster Bedeutung, der Alkohol und die natürlichen Säuren des Weines machen dieses edle Getränk als Stimulans und Verdauungsmittel sehr wertvoll. Der physiologische Effekt und die diätetischen Eigenschaften des Weines werden seit längst vergangenen Zeiten anerkannt."

Die Abstinenz scheint das noch nicht zu wissen.

Lehrstellenbeschaffung.

Das Jugendamt des Kantons Zürich erlässt soben nachstehenden Aufruf an die Handwerksmeister und Gewerbetreibenden:

Die herrschende wirtschaftliche Krise trifft in weitestgehendem Masse unsere Jugend. Ein Gross- teil der Lehr- und Arbeitsmöglichkeiten ist ausgeschaltet. Und dabei treten im Frühjahr wieder tausende von jungen Leuten, Knaben und Mädchen, aus der Schule. Allein auf den Kanton Zürich entfallen 5-6000. Nur ein geringer Teil von ihnen hat bereits eine volle Beschäftigung in Aussicht.

Die Möglichkeit, auch diesem verbleibenden Teil eine geeignete Tätigkeit zu verschaffen, erscheint bis jetzt sehr gering. Eine länger dauernde Beschäftigungslosigkeit der schulfähigen Jugendlichen soll und darf aber nicht eintreten. Die Folgen für den einzelnen sowohl, wie für die Gesamtheit, wären gleichermassen schlimm. Die damit verbundene Entfernung von der Arbeit, die berufliche Ineressiertheit wäre schwer wieder gut zu machen. Auch das Gewerbe müsste unter selchem Nachwuchs leiden.

Die Notwendigkeit, hier vorbeugend einzuwirken, ist klar. Geschehen kann dies nur durch Arbeitsbeschaffung. Und hier können, neben der Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe am meisten Hilfe leisten. Nach Möglichkeit sollen Lehr- und Arbeitsstellen für Jugendliche zur Verfügung gestellt werden. Wenn die Arbeit knapp ist, kann der Lehrling umso sorgfältiger ausgebildet, umso mehr gefördert werden. Ist keine dauernde Arbeit vorhanden, kann der Hilfsarbeiter doch zeitweilig beschäftigt werden. Die Hauptsache ist, dass überhaupt Beschäftigungsmöglichkeiten gegeben werden.

Das Jugendamt des Kantons Zürich richtet daher an alle Handwerksmeister und Gewerbetreibenden die dringende Bitte, mitzuhelfen an der Beseitigung dieser Not und Gefahr und den zuständigen Stellen alle vorhandenen Lehr- und Arbeitsstellen für schulfähige Knaben und Mädchen zu melden.

Der Zucker als Wundheiler.

Von Dr. Thraenhart in Freiburg i. Br. (Nachdruck verboten.)

Die schon früher von einzelnen Ärzten angewandte und stets gelobte Zuckerbehandlung eiternder Wunden wurde im letzten Kriege allenthalben mit grossem Erfolge wiederholt. Mehrfache militärärztliche Berichte bestätigen dies.

Dr. Fackelmann schildert, wie er stark eiternde, beschmutzte Wunden, die von den verschiedensten Geschossen herrühren, mit gewöhnlichem Kristallzucker bestreute, mit einem Bausch Gaze locker bedeckte und dann mit Verbandstoff beschickte. Der Verband wurde nur jeden zweiten Tag gewechselt. Er hatte in allen Fällen ganz überraschende gute Erfolge. Die Wunden reinigten sich von Eiter in vier bis sechs Tagen, also schon nach zwei-, höchstens dreimaligem Verbandwechsel; es bildeten sich gesunde, neue Gewebe und in kurzer Zeit trat auch bei grossen Zerfischungswunden vollständige Heilung ein. Die Verwundeten selbst waren stets freudig erstaunt und dankbar für die schnelle Heilung, besonders auch noch deshalb, weil die Behandlung fast schmerzlos verlauf und beim Wechsel des Verbandes dieser nicht an der Wunde festklebte und wie sonst durch das Losreißen Blutungen und Schmerzen verursachte.

Die Wirkung des Zuckers beruht vor allem darauf, dass er die eitrigen Ausscheidungen (Sekret) auflöst, die die Feuchtigkeit entzieht, so dass die Eiterkörnchen eintrocknen und die Wunde sich mit einem schützenden Schorf bedeckt.

Ungeeignet für einen Zuckerverband sind Verletzungen, die stark bluten, weil Zucker die Blutgerinnung beeinträchtigt. Bei sehr schweren Wunden muss vorher eine vollkommene Blutstillung stattfinden.

Die günstigen Erfolge und grossen Vorzüge der Zuckerbehandlung müssen derselben jetzt auch im täglichen Leben allgemein Eingang verschaffen. Die Anwendung ist einfach, billig und sauber, und es entwickeln sich nicht die unangenehmen Gerüche, die fast allen andern Wundpulvern anhaften. Auch stark beschmutzte Verletzungen, wie sie z. B. beim Fallen und Stürzen (der Kinder) vorkommen, soll man vornehmlich mit Wasser abspülen, sondern gleich gewöhnlichen Zucker in reichlicher Menge darauf streuen und darüber einen dichten Schutzverband anlegen, am besten aus Gaze und Verbandstoff, im Notfall nimmt man ein ganz reines Taschentuch oder abgerissenes Leinenläppchen, und bindet darüber ein anderes Tuch (reines Handtuch, Mundtuch). Das ist ein Notverband, der überall zu haben ist. Diesen lässt man ruhig zwei bis drei Tage liegen. Beim Abnehmen wird man über die schnelle Heilung sehr erstaunt und erfreut sein.

Sektionen

Zürcher Hotelier-Verein. Am 6. Februar fand unter dem Vorsitz von Herrn H. Golden-Morlock im Savoy-Hotel die ordentliche Generalversammlung statt, die eine umfangreiche Traktandenliste zu erledigen hatte. Leider war der Besuch dadurch beeinträchtigt worden, dass einige Mitglieder zufolge Krankheit am Erscheinen verhindert worden sind. Die statutarischen Traktanden fanden eine glatte Erledigung.

Die Tätigkeit des Vereins und Vorstandes war laut Jahresbericht, der unter Verdankung genehmigt worden, eine recht regsame und von schönen Erfolgen begleitet. Das Jahr 1921 wird aber dennoch als ein Jahr der ausserordentlichen Krisenzeit noch lange in unserer Erinnerung bleiben. Die Abrechnung über die Kartoffelaktion, wie die Jahresrechnung, die von den Rechnungsrevisoren als musterhaftig gefühlt bezeichnet worden, wurde unter bester Verdankung an den Rechnungssteller ebenfalls genehmigt. Der Beitrag an den Verkehrsverein pro 1922 wurde, wie im Vorjahre, auf Fr. 4000 festgesetzt.

Wahlen. Der Vorstand wurde in globo einstimmig und mit Akklamation für eine weitere Amtsdauer von 2 Jahren bestätigt, ebenso der Sekretär. Der Präsident, der diese Ehreung bestens verdankte, gedachte dabei der freien Mitarbeit seiner Kollegen im Vorstande, die ermöglichte, die geschäftliche schönster Harmonie zum Wohle des Vereins zu erledigen. Die Bestellung der Delegationen für die verschiedenen Vereine erfolgte im Sinne der Vorschläge des Vorstandes und als Rechnungsrevisoren beliebten wiederum die Herren Schoop und Streicher; als deren Ersatzmänner die Herren Voigt und Wild.

Der Beitritt zur Liga der Verkehrsinteressenten wurde auf Grund des Referates von Herrn Ernst Manz sanktioniert und im weitem dem Antrage auf Durchführung einer lokalen Fremdenstatistik zugestimmt.

Die Traktanden für die a. o. Delegiertenversammlung des S. H. V. erforderten eine gründliche Erörterung, so dass unsere Delegierten hinsichtlich der Stimmung unseres Vereins bezüglich der Einführung einer paritätischen Stellenvermittlungorganisation und dem itelführer genau unterrichtet wurden. Die Diskussion über die Frage der Preisnormierung ergab Zustimmung zum Antrage der Preisnormierungskommission. Der Appell an unsere Mitglieder, der Schweiz, Hotelier- und Gaststätten-Gesellschaft, das statistische Material genau und wahrheitsgetreu ungesäumt einzusenden, dürfte ohne Zweifel eine gute Aufnahme gefunden haben. Ebenso dürfte die Reorganisation der Propaganda durch das Referat von Herrn Prager und die gewaltete Diskussion einer baldigen Verwirklichung entgegengeführt worden sein. Das Schlusswort steht nun bei der in Bälde stattfindenden Versammlung.

Unter dem Traktandum „Diversa“ wurden die verschiedenen Kreisschreiben des Zentralbureaus besprochen und der Verleaserneuerung betreffend das Zürcher Theater, Konzerte und Fremdenblatt die Genehmigung erteilt.

Am gleichen Abend und im gleichen Hotel fand dann ein Familienabend statt, der dank einer guten Vorbereitung, und trotzdem dieser nur in bescheidenem Rahmen durchgeführt worden, in jeder Beziehung einen recht schönen Verlauf genommen und daher den Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben wird. H. B.

Aus andern Vereinen

Schweizer. Wirte-Verein. Mit Beginn des laufenden Jahres hat eine neue Amtsdauer der Vereinsbehörden begonnen. Die Verleihung (Direktion) besteht aus dem H. E. Badiger, Zentralpräsident, Bern; Engeler, Vizepräsident, St. Gallen; K. Schneebeli, Quasor, Thalwil und Dr. Brückmann, Zentralsekretär (bisch.). Das Zentralsekretariat befindet sich vom 15. März an in Bern, Münzgraben 2.

Verkehrsverein Zürich. Der 36. Jahresbericht dieses Vereins pro 1921 verzeichnet in seinem allgemeinen Rückblick die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage, derzufolge der interne und internationale Verkehr einen ganz bedenklichen Tiefstand erreichten. Der Fremdenzustrom hat im Sommer 1921 auch bescheidene Hoffnungen nicht erfüllt. Orte und Gemeinden mit befriedigender Besucherzahl verzeichnen eine kurze Saison und Zurückhaltung der Gäste in den Ausgaben. Die monatlichen Frequenzzahlen der Zürcher Hotels zeigen mit Ausnahme des August eine Zunahme der Gäste, dagegen zufolge kürzern durchschnittlichen Aufenthaltes eine Abnahme der Logiernächte, namentlich bei den Hotels ersten Rang. Wenn auch der Pass- und Visumszwang der freien Entwicklung des internat. Reiseverkehrs noch immer hindernd im Wege steht, so darf jedoch die Hauptursache am Darmiederliegen des Fremdenverkehrs gleichwohl nicht mehr in den Grenzkontrollformalitäten gesucht werden. Vielmehr bildet heute das stärkste Hindernis für den Wiederaufschwung des Fremdenzuges der Stand der Valuta. Durch den derzeitigen Stand der fremden Währung wie durch die politische Neuordnung Europas ist, wie der Bericht weiterhin hervorhebt, die internat. Verkehrssituation der Schweiz überhaupt bedroht. Gegen den Valutasstand können die Verkehrsvereine allerdings nicht ankämpfen, dagegen verdient ihr Ruf nach guten internat. Zusammenarbeiten und nach mehrfacher Erleichterung der Fremdenreise eine Beachtung seitens der Behörden, da nur dann auf volle Auswirkung der Werberbeit gehofft, der Schweiz ein möglichst grosser Anteil des internat. Verkehrs gesichert werden kann.

Der Bericht orientiert sodann über die Versammlungen und Sitzungen von Verein, Vorstand und Geschäftsausschuss, der im Berichtsjahr durch Hinzuwahr unseres Zentralvorstandesmitgliedes, Herrn Golden-Morlock, kompliziert wurde. Der Mitgliedbestand stieg bei 142 Austritten und 206 Neuaufnahmen auf 2109. Das offizielle Verkehrs- buren erhielt 35.666 mündliche, 1982 schriftliche Auskünfte, das Lesezimmer des Bureaus wurde von 14.000 Personen besucht. Das Bureau hatte ferner einen regen Propagandadienst zu bewältigen; neben zahlreichen Inserationen in Tagesblättern und Zeitschriften, neben einem umfangreichen Pressedienst fällt in diesen Aufgabenkreis die Herausgabe eines „Kleinen Führers“ von Zürich, die Plakatreklame u. a. m.

Die Frequenz der Hotels I. und II. Ranges der Stadt Zürich zeigt in den Jahren 1921, 1920 und 1913 folgendes Bild:

Länder	1921	1920	1913
Schweiz	161,925	140,112	97,991
Deutschland	22,086	25,697	94,844
Frankreich	5,105	6,524	14,547
Grossbritannien	3,890	4,632	6,709
Italien	4,447	5,395	9,491
Holland	4,403	2,573	2,290
Belgien	1,289	2,182	2,299
Spanien und Portugal	1,227	1,873	1,919
Oesterreich	4,839		
Ungarn	1,197	10,159	18,523
Tschecho-Slowakien	1,236		
Jugoslawien	483		
Schweden, Norwegen, Dänemark	2,425	2,032	1,203
Russland	799	3,189	5,962
Polen	1,079		
Uebrig Europa	2,496	5,474	2,013
Nordamerika	5,485	4,512	9,179
Uebrig überseeische Länd.	2,090	1,983	3,209
	226,501	216,337	270,179

Sehr viel Arbeit verursachten dem Verein und seinen Organen auch die Fahrplanfrage, auf welchem Gebiete eine ganze Anzahl der Besprechungen zum gewollten Ziele führten. Einen breiten Raum nahmen sodann im Bericht die Abschnitte „Fremdenkontroll“ und „Steuergesetzgebung“ ein, welchen Angelegenheiten der Verein ebenfalls intensive Aufmerksamkeit schenkte. — Die Jahresrechnung schliesst bei einer Ausgabensumme von Fr. 69,921.— mit einem Defizit von Fr. 702.—, das Budget pro 1922 balanziert mit Fr. 69,000.—, wobei für Propaganda Fr. 16,000.—, für Konzerte (Beiträge an Musikvereine) und Festanlässe (Ufer- und Stadtbeleuchtung) Fr. 13,400.— vorgesehen sind.

Kleine Chronik

Basel. Das Herrn G. Wehrle gehörende Hotel Central ist dieser Tage käuflich an Herrn A. Zanna, Hotelier und Restaurateur in Genf, übergegangen. Der Antritt erfolgt auf 1. April.

Sitten. Hier hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet (Aktienkapital 150,000 Fr.) zur käuflichen Übernahme des Hôtel de la Poste, bisher Eigentum der Familie Brunner. Zum Direktor wurde Herr Nantermond, gegenwärtig in Genf, ernannt.

Auslands-Chronik

Spielkasino in Salzburg. In der am 26. Januar in Salzburg stattgefundenen Generalversammlung des Landesverbandes für Fremdenverkehr, welche von Interessenten aus Stadt und Land zahlreich besucht war, wurde der Bericht des Zentralausschusses, ein Spielkasino in Salzburg zu errichten, mit grossem Beifall aufgenommen. Es wurde mit allen gegen eine einzige Stimme beschlossen, mit allen erlaubten Mitteln für die sofortige Verwirklichung des Projektes einzutreten. So dürfte Salzburg in diesem Jahre noch eine Spielbank erhalten.

Verkehrswesen

Tabaxbau der Rhätischen Bahn. Die Direktion der Rhätischen Bahn beabsichtigt, auf dem ganzen Netze auf spätestens den 1. Juni wieder Retourbillette mit einer Preisermässigung von 20 Prozent auf den doppelten Taxen einfacher Fahrt einzuführen.

Eine Strasse Beckenried-Alldorf. Eine Versammlung von Vertretern der Seegemeinden von Nidwalden und Uri besprach, letzthin die Möglichkeit und die Mittel und Wege für den Bau einer linksufrigen Seestrasse Beckenried-Alldorf. Die Versammlung sprach sich für die obere Linie aus, d. h. für eine Strasse über Emmetten-Seelisberg-Beroldingen, weil die Kosten erschwinglicher und diese Linie auch im militärischen Interesse liege. An landschaftlicher Schönheit übertrifft diese Linie noch das untere Projekt (dem See entlang), nur wäre das letztere dem Frachverkehr nach dem Gohlard dienlicher.

Bundesbahnen. Der Verwaltungsrat der S. B. B. hiess in seiner Sitzung vom 9. Februar den Antrag der Generaldirektion und der ständigen Kommission auf Gewährung einer Ermässigung von 20 Prozent für Reisen von mindestens 300 Tarifkilometern gut. — Das Projekt für die Elektrifikation der Linie Luzern-Olten-Basel (92 Kilometer) wurde genehmigt und der für die Erstellung der festen Anlagen sowie für Mobiliar und Gerätschaften verlangte Kredit von Fr. 28,300,000 bewilligt. Einem Vertrag mit den bernischen Kraftwerken betreffend Lieferung elektrischer Energie zum Betriebe der Linie Scherzigen-Münsingen-Bern wurde unter gewissen Vorbehalten zugestimmt. Das Projekt betreffend Erweiterung des Kraftwerkes Aetzli durch Zuleitung des Kästelstebaches und des Etzliabaches wurde genehmigt und der für die Ausführung verlangte Kredit im Betrage von Franken 6,500,000 bewilligt. Schliesslich wurde noch das Projekt für den Umbau der Paudzebrücke zwischen Lausanne und Lutry genehmigt, und der dafür erforderliche Kredit bewilligt.

Neue Fahrpreise in Deutschland. Während auf den Schweizerischen Bundesbahnen eine Fahrpreiserhöhung für das Frühjahr bevorsteht, ist am 1. Februar in Deutschland wieder eine starke Steigerung der Fahrpreise eingetreten, die den Schweizern im Reichsbahnverkehr mitteilen soll. Unter den zahlreichen seit Kriegsende erfolgten Tarifbelastungen ist sie die zweitgrösste. Die ziffermässig bedeutendste geschah zum 1. März 1920 mit 100 Prozent Steigerung. Seit diesem Zeitpunkt sind noch verschiedene Erhöhungen um 50 und 30 Prozent erfolgt. Die neue Belastung bringt eine Steigerungsquote von 75 Prozent. Gegen den Vorkriegsfahrpreis, der aber noch bis 31. März 1918 gegolten hat, sind namentlich 15-18fache Fahrpreise zu entrichten. Der damalige Normalfahrpreis betrug für den Kilometer 7 Pf. in der 1. Klasse, 4.5 Pf. in der 2. Klasse, 3 Pf. in der 3. und 2 Pf. in der 4., der auf den deutschen Bahnen bestehenden untersten Personenzugklasse. Vom 1. Februar an sind zu zahlen für den Kilometer 135 Pf. in der 1. Klasse, 76 Pf. in der 2. Klasse, 46 und 30 Pf. in der 3. und 4. Klasse. Hierzu kommt

nach ein hoher Schnellzugzuschlag, der für Fahrten über 150 Km in der 1. und 2. Klasse 45 Mark, in der 3. Klasse 23 Mark ausmacht. Die Höhe der Fahrpreise für grössere Strecken ist namentlich sehr ansehnlich. Selbst die Reisenden aus vorteilhaftigen Ländern, so bemerkt dazu die „N. Z. Ztg.“, werden feststellen, dass das Reisen in Deutschland nicht mehr so sehr billig ist. Im innern deutschen Reiseverkehr wird die neue Verleuerung der Bahnfahrten im Personenverkehr als eine fast unerträgliche Belastung empfunden.

Heimatschutz

Heimatschutz. In einem Geleitwort zum 17. Jahrgang der Zeitschrift „Heimatschutz“ (seit 12 Jahren von Dr. J. Coulin in Basel redigiert) wird vor allem die jüngere Generation zur Mitarbeit an den Aufgaben der Schweizerischen Heimatschutz-Vereinigung aufgefordert. Die Bewegung läuft nicht von selbst, sie braucht Kräfte aus der Gegenwart heraus. Neuzzeitliche Entwicklung, sofern sie notwendig und wohl gefeiert ist, wird vom Heimatschutz ebenso gern gefördert wie die Erhaltung des guten Ueberlieferungen. Das zeigt wieder der Leitartikel im vorliegenden H. Heft der Zeitschrift. Architekt Prof. Bernoulli äussert sich da über den Wiederaufbau von Genf; der Wellbeweg zeigt ihm das Werden eines neuen Engadiner Hauses. Gründe der Wirtschaftlichkeit und Wohnlichkeit bewegen eine Reihe von Architekten, vom alten Engadiner Hausbau mehr oder weniger abzuweichen, praktischer, moderner zu disponieren als die Vorväter. Der Heimatschutz gibt solchen Ideen in Wort und Bild gerne Raum. — Was hier notwendig und wohl gefeiert erscheint, ist es nicht bei der Industrialisierung des Silsersees. In sachlichen Ausführungen wird auf die Schädigungen des Landschaftsbildes verwiesen, auf die soziale und politische Bedenklichkeit des ganzen Unternehmens. — Die „Mittellungen“ des Heimatschutz geben wieder Auskunft über mannigfache Schädigungen von Seen, Tälern, Friedhöfen, aber auch von unermtlicher Heimatschutzarbeit in der Schweiz und im Auslande.

Jedes Mitglied der Schweizerischen Heimatschutz-Vereinigung erhält die sieben Jahresshefte der Zeitschrift kostenlos. Möchte 1922 mit dem erhofften starken Mitgliederzuwachs einsetzen! Anmeldungen an die „Kontrollstelle des Heimatschutz“, in Bern.

Fremdenfrequenz

St. Moritz. Die Frequenzzählung weist pro 4. Februar folgendes Resultat auf: Schweiz 523; Amerikaner 226; Belgier 50; Briten 754; Deutsche 272; Franzosen 260; Griechen 33; Italiener 43; Holländer 284; Oesterreicher 19; Polen 4; Russen und Ukrainer 8; Schweden, Norwegen, Dänen und Finnen 36; Spanier und Portugiesen 33; Tschecho-Slowaken 3; Ungarn 6; Yugoslaven, Bulgaren, Rumänen 4; Angehörige anderer Nationen 13. Total 2637. Wochenfrequenz 28. I. bis 4. II. = 3023.

Redaktion — Rédaction

A. Maffi. A. Kurer. Ch. Magne.

Reklameteil.



„Das Hotel-Pfand-Nachlass-Verfahren“

von Rechtsanwalt Dr. Münch-Eisenlohr, Direktor der Schweizer. Hotel-Treuhandgesellschaft, Zürich. — Verlag des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 1922.

Praktischer Ratgeber für Hoteliers, Bankfachleute, Anwälte, Beamte, Nachlassbehörden und Richter, die sich mit dem Pfandnachslassverfahren im Gastgewerbe zu beschäftigen haben.

Preis Fr. 2.20. Erhältlich gegen Einzahlung auf Postcheckkonto Nr. V 85 Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel.

Adressänderungen

belieben die verehrl. Abonnenten rechtzeitig zum voraus der Post oder der Expedition (im letztern Fall unter Beifügung der Gebühr von 30 Cts.) mitzuteilen, damit in der Zustellung des Blattes kein Unterbruch eintritt.

Einzelverkauf der Hotel-Revue

durch die Bahnhofbuchhandlungen und Zeitungskioske der grösseren Städte und Saisonalplätze.

Preis pro Nummer: 40 Cts.

Fabrique de Cartonnages et Papiers de Luxe
GOETSCHEL & Co
La Chaux-de-Fonds

GOE
LIVRAISON RAPIDE
DE NOS SPECIALITES
SOUFRE ET GARANTIE

CHALBR PARIS

Gri-Gri

Ihren Gästen zuliebe

versorgen Sie sich mit Gri-Gri, dem neuen Biscuit, hergestellt nach skandinavischem Rezept. Der eigentümliche Wohlgeschmack macht es sowohl für Herren als auch für Damen sehr beliebt. Für Hotels und Restaurants führen wir eine Spezialpackung. Verlangen Sie Muster. **Galactina, Schweiz, Kindermeihlfabrik Belp (Bern).**

Daily Mail
CONTINENTAL EDITION

Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.

Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

SCHLOSS SCHWANBURGER 1921
Eug. Keel · Weinhandlung · Gossau
(St. Gallen). Telephone Nr. 151. Offerten und Muster auf Verlangen.

Zu verkaufen event. zu vermieten: Umstände halber (Todesfall)

Kurhaus und Pension

1000 u. M. 90 Betten, elektr. Licht, Wasserversorgung, Gr. Gartenanlagen, Luftkurort. An stark frequent. Bergpassroute. Schweizerklientel. — Anmeld. möglichst bald erwünscht unter Chiffre E. R. 2247 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ein jederzeit zu Ihrer Verfügung stehendes

Hausorchester sichern Sie sich am billigsten durch die Anschaffung eines **Kunstspiel-Klaviers** (Marke Hupfeld) oder eines **Musik-Apparates** mit elektrischem Antriebe. Ein Besuch meiner Ausstellungsräume vor Ankauf eines Instrumentes liegt in Ihrem Interesse.

Odeon-Musikhaus
EUGEN LANZ IN BERN
Ecke Hirschengraben-Effingerstrasse

EHEPAAR mit ausgezeichneten Referenzen, kautionsfähig, gegenwärtig die Führung eines erstklassigen Familienhotels innehabend,

sucht Direktion

für die Sommersaison. Nur erstkl. auch kleineres Haus kommt in Betracht. — Offerten unter Chiffre N. M. 2255 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL zu vermieten od. verkaufen

in Interlaken. 70 Fremdenbetten, grosser Park. Nähe Hauptbahnhof. — Offerten unter Chiffre H. N. 2254 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Import. Maison **VINS DE BORDEAUX**

Marques connues, demande AGENTS dans chaque principale ville suisse. Reire avec références sous No 10428 à S. E. P. 10, Rue de La Victoire, Paris. 6181

Liquidation

Wegen Geschäftsaufgabe ist sämtliches Inventar sofort en bloc oder einzeln zu verkaufen. Unter anderem 30 komplette Schlafzimmer, Salons, 1 Piano, Wäsche, Kücheneinrichtung, 120 m neue Treppenläufer etc. — **Pension Comi**, Ekkehardstrasse 22, Zürich. 2256

Hotel-Direktion

gesucht von tüchtigem, in allen Branchen des Berufs erfahrenen Fachmann (Schweizer, 36, ledig). Prima Referenzen erstklassiger Häuser Englands, Frankreichs, Italiens und der Schweiz. — Offerten unter Chiffre K. R. 2259 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

J. COTTINELLI CHUR

VELTLINER

OFFEN @ IN FLASCHEN

KOCH & UTINGER, CHUR

offrieren ab Lager:

BONSBÜCHER
Kellner - Check - Blocs
(für Gross-Restaurations - Betrieb)

Muster-Offerte zu Diensten. 521

Teppichhaus
Schuster & Co.
St. Gallen-Sürich

Tessin!

Dans principale villa du Tessin, à remettre **Pâtisserie-Confiserie-Tea Room** renommé. Bonne occasion et facilitations de paiement. Offres sous C. O. 2246 Revue suisse des Hôtels, Bâle 2. 2246

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in **MOBILIAR** für Restaurants, Cafés, Speisesäle, Vestibules etc. 272

Zu verkaufen:

Bekanntes Hotel II. Ranges

mit Restaurant, auf erstem Fremdenplatz, Jahresgeschäft. Für arbeitsames, tüchtige Fachleute (Familie), sicheres Auskommen. Übernahme und Anzahlung nach Ueber-einkunft. — Ausführliche Auskunft wird erteilt auf Anfragen unter Chiffre B. R. 2257 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Amerikanische Buchführung lehrt brieflich mit Garantie

Treuhand-Institut Fritz Madoery, Basel
Prospekte gratis und franko.

Steinfels
Life

Genossenschafts-Metzgerei Erstfeld (Uri) 6176

offert freibildend in bester Qualitätsware inländische, ganz mild gesalzene, geräucherter:

	Gewicht per Stück	Kilo	Preis per Kilo	Fr.
Stück Tafelschinken mit Bein	5-6		5.20	
" Miltschinken ohne Bein	3-4		5.50	
" Nuss-Schinkli "	1/2-1		5.50	
" Saft-Schinkli "	1-2		5.50	
" Hämml mit "	2-3		4.20	
" Schüfeli "	1-2		4.90	
" Kilo Rippli "	4-5		4.90	
" Speck, schön durchgezogen	3-4		4.40	
" Speck-Speck, geräuchert	2-3		3.50	
Stück Schinkenwurst	1-2		7.-	
" Lyoner und Ballonen	1/2-1		6.-	
" Berner Zungenwurst, gekocht 0.3-0.8			6.40	
" Bauernschiblg zum Rohessen per Stück			—50	
Kessel Kochfett, butterhaltig, à 5 Kilo per Kessel			14.-	
" Kochfett, gelb à 5 Kilo "			9.50	
" Nierenfett, rein ausgelassen "			9.50	
" Schweinefett "			11.-	

Gefl. Ausschneiden, ausfüllen und als Bestellung einsenden. Versuchs-posteollt befriedigen jedes Besteller und führen zu Nachbestellung.

Unterschrift des Bestellers _____
Wohnort _____ Postbureau _____

la. Veltlinerweine

Fili. Trippi & Cie., Samaden

Offene und Flaschen-Weine

Besitzer ausgezeichneter Rebberge „Grunello“ in Sondrio, Veltlin.

Tüchtiger, sprachkundiger, erfahrener 2229

Hotel-Direktor

in allen Teilen bewandert, grosse Restaurations, Kaffees und Massenbetrieb geleitet, mit tüchtiger Frau, sucht baldmöglichst passendes Engagement gleich wo. Bescheidene Ansprüche. Bilanz- und kautionsfähig. Prima Referenzen. Offerten an W. L., Bachletenstr. 1, Basel.

Elektr. Heisswasser-Speicher
in allen Grössen

ZENT. A.G. BERN
Prima Referenzen - Prospekte 523

Schweiz. Hotelierverein
Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:

- Recettenbücher (Hoteljournal, Main courante)
- Rekapitulationsbücher
- Kassabücher
- Memoriale
- Hauptbücher
- Bilanzbücher
- Konto-Korrentbücher
- Unkostenbücher
- Journal-Hauptbücher
- Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
- Kellerkontrollen
- Fremdenbücher
- Bonbücher

Mässige Preise! Musterbogen gratis zur Einsicht.

Les œufs sont chers

Layton

Ses **Oeufs granulés** donnent les mêmes résultats que les œufs frais en coquille et coûtent bien moins.

Meilen

Alkoholfreie Weine Meilen

Sirup fein und ausgiebig
Konfitüren
Kompott-Früchte
Zitronensaft

Alkoholfreie Weine u. Konservenfabrik A.-G., Meilen

Inserate

finden in der „Hotel-Revue“ weiteste Verbreitung.

Maison fondée en 1829

SWISS CHAMPAGNE

Berne Médaille d'or 1914 avec Félicitations du Jury

MAULER & CIE
au Prieuré St-Pierre
MOTIERS - TRAVERS

Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)

Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware

MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton)

VORLAGEN U. LÄUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai WASCHTISCHMATTEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours

Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat! Wir weisen gerne solche Firmen nach, die unsere Erzeugnisse führen.

John Layton & Co Ltd

Représentation Générale pour la Suisse

11, Rue du Port
GENÈVE

Téléphone Stand 18.79 — Télégramme Frigidator



A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

Marc Cand-Gammeter

Propriétaire de l'Hôtel des Alpes
au Mont-Pélerin s. Vevey

décédé le 4 février 1922, à l'âge de 54 ans, après une longue et pénible maladie.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité central:

Le président central:
Anton Bon.

Nouvelles de la Société

Comité central.

Le Comité central a tenu le mercredi 3 février à 16 heures, au Grand Hôtel Bernhof à Berne, sa deuxième réunion de cette année. — Il avait à s'occuper tout d'abord de la préparation des délibérations de l'assemblée extraordinaire des délégués du 9 février et à examiner une dernière fois les questions figurant à l'ordre du jour de cette assemblée. — En ce qui concerne la question de la main d'œuvre hôtelière et du placement du personnel, le Comité a entendu des rapports de M. Gölden et de M. le Dr. Kurer sur les pourparlers engagés à ce sujet avec l'Office fédéral du travail. Il a ensuite déterminé et mis au net les propositions à présenter le lendemain à l'assemblée des délégués. — Le thème de la réglementation des prix pour 1922 a été soumis encore une fois à une discussion approfondie. En principe, le Comité a maintenu la décision qu'il avait prise dans sa précédente réunion, mais il a fait subir une modification de forme à la proposition à soumettre aux délégués. — Le Comité a procédé ensuite à la liquidation de traclanda ajournés lors de la séance du 18 janvier. Il a approuvé les propositions de la Direction relatives à la publication d'un numéro spécial de la « Revue des Hôtels » et à la nomination de membres honoraires à l'occasion du quarantième anniversaire de la fondation de notre Société. — Comme nouveau traclandum, le Comité avait à s'occuper d'une lettre reçue le 6/7 février courant de la Section de l'assistance de l'Office fédéral du travail. Il s'agit d'une tentative d'étendre également aux employeurs de la branche hôtelière, contrairement aux assurances données en 1919, aux instructions officielles et à la pratique observée depuis, l'obligation de participer à l'assistance des chômeurs. Après avoir entendu sur la matière un rapport basé sur une solide documentation, notamment sur les notes de ceux qui ont représenté l'hôtellerie, en son temps, dans les négociations y relatives, le Comité central prend énergiquement position contre la tentative en question. — L'avancement de l'heure n'a pas permis d'examiner déjà les comptes annuels de 1921 et de discuter le budget pour 1922. Ces deux affaires seront inscrites à l'ordre du jour de la prochaine réunion du Comité, qui aura lieu dans la première quinzaine de mars à Lugano. On fera figurer également à l'ordre du jour de cette assemblée la discussion de différentes questions concernant plus spécialement les stations de printemps.

L'assemblée extraordinaire des délégués.

Notre assemblée extraordinaire des délégués du 9 février avait à liquider un ordre du jour de la plus haute importance. La séance fut ouverte à 8^h par M. A. Bon, Président central, qui dirigea les délibérations avec le tact et la distinction qu'on lui connaît et auquel on est redevable dans une très grande mesure du cours satisfaisant des délibérations de la matinée et de l'après-midi. Déjà dans son allocution d'ouverture, le Président souligna en termes caractéristiques la gravité et la grande portée de cette réunion extraordinaire des représentants des sections et des groupements; il indiqua par là-même le ton à adopter dans les rapports et dans les débats; ce ton fut heureusement gardé jusqu'à la fin.

La veille déjà, dans la matinée, avait eu lieu une réunion de l'Association des Hôtels de 1er rang, sous la présidence de M. le Député Simon, de Ragaz. — A 14 heures, des représentants de la Société conféraient avec un membre de l'Office compétent sur des questions concernant le personnel hôtelier et le marché du travail. — Enfin le Comité central tint également une séance. Il avait notamment à prendre position contre une tentative d'étendre aux employeurs de l'industrie hôtelière, au moment de la baisse, l'obligation de participer à l'assistance des chômeurs. On se rappelle qu'en son temps, à cause des conditions toutes spéciales du travail dans l'hôtellerie et parce que celle-ci était incapable de supporter aucune espèce de charge nouvelle, elle avait été exceptée expressément de la participation à l'assistance-chômage. Et si entre temps, dans quelques cantons ou communes — peu nombreux il est vrai — on essaya de faire participer à l'assistance certains employeurs de la branche hôtelière, ces tentatives furent abandonnées à la première réclamation, en raisons des déclarations très claires des autorités compétentes. Le Comité décida en conséquence d'effectuer une démarche dans ce sens auprès des dites autorités. Ici encore l'organisation, comme le cas s'est déjà si souvent présenté, devra tirer les marrons du feu pour les tenanciers d'hôtels et de pensions, plus très nombreux heureusement, qui restent en dehors de la Société, sont ainsi dispensés de ses charges et profitent néanmoins des travaux de leurs collègues organisés.

Quelques-unes des questions traitées à l'assemblée extraordinaire des délégués font l'objet d'attaques passionnées dans des milieux n'appartenant pas à la S. S. H.; on a cherché et on cherche à influencer des hôteliers même par des menaces de boycott. Pour éviter des désagréments aux orateurs, nous ferons abstraction dans notre compte-rendu de toute désignation de personnes.

La première question à l'ordre du jour était celle de la main-d'œuvre hôtelière et du placement du personnel. A l'unanimité, l'assemblée décida de maintenir en tout cas le service spécial de placement de la S. S. H., à savoir l'Hôtel-Bureau, rue du Marché 32, à Berne. Elle refusa d'adhérer à la proposition de créer un service paritaire de placement commun aux différentes organisations des employeurs et des employés. Elle reconnut par contre en principe et aussi longtemps que les circonstances le demandent (crise économique, fermeture de la frontière, difficulté d'entrer en Suisse pour ceux qui cherchent du travail), la nécessité, pour les bureaux de placement des organisations et pour les bureaux privés, de signaler d'une manière plus complète aux organes officiels les employés en quête d'occupation ainsi que les places vacantes, ceci afin de rendre possible une vue d'ensemble exacte, effective et certaine sur le marché du travail dans l'hôtellerie, soit au point de vue du nombre, soit au point de vue de la qualité. C'est ainsi seulement en effet que l'on sera en mesure en haut lieu de pouvoir liquider équitablement les demandes d'entrée en Suisse, de juger de la nécessité de faire appel à du personnel étranger pour des catégories entières d'emplois, par exemple des cuisiniers, des sommeliers, des cuisinières, du personnel auxiliaire, enfin, de favoriser dans certains cas les échanges internationaux de personnel, devenus réellement urgents.

La Société des Hôteliers se déclare disposée, vis-à-vis de l'Office fédéral du travail, à déléguer des représentants en vue de la constitution de commissions professionnelles, aussi bien auprès de l'Office central qu'auprès des Offices cantonaux ou communaux de travail. Ces commissions joueraient le rôle d'organes consultatifs dans toutes les questions concernant l'industrie hôtelière, à

l'exclusion toutefois des pourparlers relatifs à des contrats éventuels de travail, à la durée du travail et aux salaires.

Tout dernièrement, le « Cartel des Cuisiniers » (Société des Cuisiniers de l'U. H. et Union fraternelle) ont présenté un nouveau projet de contrat collectif de travail pour le personnel de la cuisine. Ce projet fut immédiatement communiqué aux Sections. L'une d'entre elles formula par écrit la proposition de ne pas entrer dans de semblables pourparlers; à l'unanimité, l'assemblée approuva cette proposition. La situation précaire de l'industrie hôtelière suisse, l'incertitude qui règne au sujet de l'avenir prochain comme de l'avenir plus lointain, l'énorme endettement de l'hôtellerie constaté par les statistiques des hôtels d'internés et de la Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie comme la baisse des tarifs décidée ce même jour ne permettent ni une réduction du temps de travail, ni une élévation des salaires, soit dans une seule catégorie de personnel, soit dans l'ensemble des employés d'hôtel. On en reste donc sur ce point à la décision de l'assemblée des délégués de 1921 à Zoug. Toutefois, le Comité central est autorisé à prendre contact, lorsqu'il le jugera opportun, avec les organisations du personnel à propos d'autres questions d'intérêt commun.

En ce qui concerne la réglementation des prix pour 1922, il a été établi, sur la base d'un important matériel de statistique (commerce de gros et de détail, chiffres-index, comparaison des tarifs de 1912 à la fin de janvier 1922 pour les denrées alimentaires, les aliments de luxe, les objets d'usage courant dans l'hôtellerie, le coût de la main d'œuvre, les constructions et les réparations, le mobilier, ainsi que l'augmentation, restée proportionnellement bien inférieure, des tarifs d'hôtel pendant la même période), qu'au point de vue du simple « calcul » il n'y a pas encore de motif imposant vraiment une réduction des prix pratiqués en 1921. Constatons ici, tout d'abord, que l'information de presse suivant laquelle la Société cantonale bernoise des Cafetiers aurait réduit les prix des aliments de 25 à 30 % est complètement inexacte. Ainsi les attaques contre l'hôtellerie fondées sur cette fausse nouvelle tombent d'elles-mêmes. Pour l'étranger qui sait exactement compter, la Suisse, en ce qui concerne les prix d'hôtel, ne sera pas plus chère que les autres pays. Si le coût des transports diminue, on ne pourra plus colporter la légende disant qu'un séjour en Suisse revient plus cher que partout ailleurs.

Mais de toutes parts il est aujourd'hui question de baisse. De gré ou de force, il s'agit maintenant de répondre à cet appel général, dans l'espoir qu'une réduction aura une heureuse influence en Suisse même aussi bien qu'à l'étranger, et dans l'attente de voir la baisse se poursuivre sur le marché du travail et de tous les objets et denrées nécessaires dans l'hôtellerie. Il sera utile, lorsqu'on aura à disposition le compte-rendu détaillé des rapports et des délibérations, de revenir sur quelques-unes des idées émises à cette occasion. Elles méritent vraiment d'être soumises au jugement loyal des groupements de producteurs et de consommateurs. La discussion est restée calmement objective et s'est constamment adaptée à la situation économique générale.

Finalement l'assemblée adopta la proposition déjà signalée dans la presse de consentir une réduction d'environ 10 % sur les prix minima de pension et sur les prix des repas. Il faut considérer ici qu'en discutant la question des menus on a demandé d'augmenter quelque peu certaines prestations de l'hôtel, en égard à la baisse de diverses denrées, par exemple du fromage. D'autre part, le prix minimum de pension n'est plus applicable seulement pendant l'avant et l'arrière-saison, mais aussi pendant la haute saison. Alors, en considération de nos prestations, comme logement, cuisine et cave, l'assertion deviendra et restera vraie qu'un séjour de vacances, de cure ou de sport en Suisse refoule au deuxième ou au troisième rang, au point de vue du prix, toute concurrence de l'étranger. Puisse surtout notre propre population suisse, et parmi elle en première ligne les industriels, les artisans et les commerçants qui vivent plus ou moins de l'hôtellerie (nous n'en relieront-ils pas du profit jusqu'à un certain point?) tirer les conséquences de cette décision de l'organisation hôtelière, décision grosse de résultats mais, espérons-le, heureuse quand même, puisqu'elle est prise dans un esprit de bonne solidarité.

La réduction sera appliquée à partir du 1er mars, afin de pouvoir en faire profiter déjà les stations de printemps. Les 120,000 Guides des Hôtels (50,000 anglais, 40,000 fran-

çais et 30,000 allemands) pour 1922, qui sont expédiés ces jours-ci dans tout le monde, recevront une remarque spéciale attirant l'attention des intéressés sur l'innovation survenue. La propagande touristique nationale et internationale, les Suisses de l'étranger qui savent si bien travailler à la prospérité de la mère-patrie, nos représentants consulaires feront chacun ce qui est en leur pouvoir pour diriger de nouveau le grand courant touristique mondial vers notre beau pays de Suisse auquel, à chaque saison, ses beautés naturelles incomparables conservent sans cesse son caractère de paradis des touristes.

A la séance de l'après-midi, il fut question tout d'abord du Guide des Hôtels pour 1922. Le rapporteur expliqua que la couverture et le contenu, adaptés aux circonstances, se présentent plus avantageusement qu'en 1921. Une carte touristique en deux couleurs de la Suisse sera annexée au Guide. La table des matières annonce une préface, des renseignements utiles pour voyager en Suisse, le code télégraphique des hôtels suisses pour la commande des chambres, la liste des stations de sports d'hiver avec l'indication des possibilités sportives de chaque place, les sources minérales et les stations thermales, la liste des terrains de golf, la liste de classification des hôtels (avec une annexe relative à la modification des tarifs suivant décision de l'assemblée extraordinaire des délégués), des observations générales concernant les tarifs, la liste des hôtels des onze régions touristiques de la Suisse avec l'indication des prix pratiqués dans chaque maison. Au verso de la carte touristique, on trouve la liste alphabétique des localités, à utiliser pour consulter le Guide et la carte, une notice bibliographique et une liste des bureaux officiels de renseignements.

Une deuxième question à élucider était celle des éditions futures du Guide. Voulaient-on conserver le petit Guide encore pour 1923, ou bien voulait-on revenir déjà l'année prochaine à l'ancien grand Guide illustré? Après avoir entendu des rapports explicatifs et pour des motifs d'ordre économique, l'assemblée décida le maintien du petit Guide pour 1923. Toutefois, on poursuivra les études préparatoires pour la réintroduction du grand Guide, qui était si apprécié en son temps et qui a servi de modèle aux publications de la concurrence.

Le Comité central avait été nanti d'une demande d'établissement d'une échelle de répartition des pourboires pour les hôtels où l'on a adopté le système du pourcentage sur la note. La discussion montra clairement la volonté des hôteliers de s'opposer énergiquement aux tentatives de suppression du pourboire lui-même, étant données les expériences faites à l'étranger et en considération des intérêts de la clientèle.

M. le Dr. Münch, Directeur de la Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie, présenta ensuite sur cet institut un excellent rapport sur lequel nous aurons l'occasion de revenir plus longuement. Le rapport se terminait par le projet de résolution suivant:

« L'assemblée extraordinaire des délégués de la Société suisse des Hôteliers, réunie le 9 février à Berne et comprenant des représentants de toutes les stations d'étrangers de la Suisse, demande au Haut Conseil fédéral d'accorder une bienveillante attention à la pétition de la Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie sollicitant une subvention fédérale à fonds perdu de cinq millions de francs. La crise de l'industrie hôtelière a atteint un degré de gravité tel qu'elle exige un secours immédiat et puissant de la Confédération, si l'on ne veut pas laisser se produire une catastrophe qui serait néfaste à toutes les parties du pays. L'assemblée des délégués est convaincue que la Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie, créée par la Confédération elle-même, ne sera en mesure d'accomplir son œuvre importante d'assainissement qu'à la condition d'être alimentée de ressources financières suffisantes. »

Le Président remercie l'orateur de son instructive conférence et l'assemblée approuve à l'unanimité la résolution proposée.

Sous la rubrique « divers », le Comité central demande et reçoit la compétence de désigner le lieu et la date de la prochaine assemblée ordinaire des délégués.

M. Perréard (Genève) rappelle la liquidation relativement satisfaisante de l'affaire des indemnités aux hôtels d'internés. Il exprime aux organes dirigeants de la Société, à la Direction, au Président de la Commission spéciale de l'Union des hôtels d'internés, M. K. L. Blatter à Goldswil, ainsi qu'à M. Frey-Martin à Château-d'Oex, les remerciements bien mérités des hôtels d'internés pour l'é-

norme somme de travail qu'ils ont fournie, pour leurs efforts aussi énergiques que persévérants. — Le Président de l'Assemblée s'associe à cette manifestation de reconnaissance. Communication en sera faite aux intéressés.

M. le Colonel Wirih, d'Interlaken, demande au Comité central de se mettre étroitement en contact avec l'Automobile Club de Suisse en vue de la défense des intérêts de l'hôtellerie en ce qui concerne l'interdiction de la circulation des automobiles le dimanche. M. le Président Bon prend acte de cette demande, tout en faisant observer que la S. S. H. entretient depuis longtemps d'étroites relations avec l'organisation susdite et qu'elle a déjà à plusieurs reprises effectué des démarches dans ce domaine auprès des autorités compétentes.

Les délibérations sont ainsi terminées. M. le Président central lève la séance en exprimant l'espoir que les décisions prises seront favorables à notre Société et à l'industrie hôtelière en général et en remerciant les participants à l'assemblée pour leur active et dévouée collaboration.

Le visa supprimé pour la France.

Depuis quelque temps déjà, des pourparlers étaient engagés entre le gouvernement français et le Conseil fédéral suisse en vue de la suppression réciproque du visa consulaire. Ces pourparlers ont enfin abouti. Les deux gouvernements se sont arrêtés à la solution intermédiaire adoptée dans les arrangements analogues conclus avec d'autres Etats, à savoir l'abolition de la formalité du visa du passeport dans les consulats respectifs, sauf pour les personnes en quête de travail. D'autre part, les deux gouvernements se réservent toute liberté en ce qui concerne les personnes qui leur paraîtraient indésirables sur leur territoire. Il est à noter que la taxe de visa, dans les cas où celui-ci est encore obligatoire, est abolie.

L'accord est entré en vigueur le 15 février.

Dans un communiqué officiel, le Département fédéral de justice et police précise comme suit les renseignements sur l'accord franco-suisse relatif aux passeports.

« La Suisse et la France viennent de conclure un accord en vertu duquel le visa des passeports sera supprimé pour les ressortissants suisses et français à partir du 15 février 1922. Toutefois, ceux d'entre eux qui voudront entrer dans l'un ou l'autre pays pour y prendre du travail devront, comme auparavant, être porteurs d'un visa qui sera octroyé gratuitement par une légation ou un consulat du pays dans lequel ils désireront se rendre. Au cas où ils n'auraient pas muni leur passeport d'un visa, ils seraient exposés à être obligés de quitter sans délai le territoire suisse ou français.

« Les ressortissants suisses sont tenus, pour obtenir le visa consulaire français, de posséder les autorisations prévues en matière de travail par les lois et règlements français. Les ressortissants suisses et français qui auront pris du travail en France ou en Suisse et qui seront porteurs d'un passeport valable, pourront sortir de l'un ou l'autre pays et y rentrer sans nouveau visa, tant qu'ils seront au bénéfice d'une autorisation de séjour ou d'établissement régulièrement accordée. »

Ajoutons que le visa suisse a également été supprimé, à partir du 1er février 1922, pour les ressortissants du Lichtenstein et de l'Uruguay qui viennent en Suisse dans une intention autre que d'y prendre du travail. La réciprocité a été accordée par les gouvernements de ces deux pays.

De même, la Suisse abolira le visa pour les ressortissants du Danemark. La date de l'entrée en vigueur de cette mesure n'a pas encore été fixée. Elle sera communiquée plus tard.

On revient ainsi progressivement vers le régime d'avant-guerre. En facilitant les relations internationales, on contribue certainement à l'adoucissement de la crise économique. Puisse nos autorités persévérer dans cette bonne voie.

Voici ce qu'écrivait à ce propos M. J. M. dans le « Journal de Genève » :

« Mieux vaut tard que jamais: le Conseil fédéral s'est mis d'accord avec le gouvernement français pour la suppression réciproque des visas des passeports. Afin de tenir compte de la crise du chômage, une exception est prévue pour ceux qui se rendent d'un pays dans l'autre dans l'intention de chercher du travail: ils devront faire viser leur passeport, mais cette opération sera gratuite. Ces dispositions nouvelles entreront en vigueur le 15 février.

« Ce n'est pas encore la liberté complète de circulation telle qu'elle existait avant la guerre, mais nous aurions mauvaise grâce à ne pas féliciter les autorités fédérales de leur décision. Elles n'ont pas, il est vrai, pris l'initiative de réaliser ce progrès, et nous le regrettons; mais nous sommes si habitués, depuis quelques années, à voir constamment s'élever davantage la muraille de Chine qui entoure notre pays, que toute brèche, si petite soit-elle, pratiquée dans cette muraille

nous cause une réelle satisfaction. Et remerciions surtout — ce n'est que justice — le gouvernement français d'avoir fait les premiers pas en proposant au Conseil fédéral un allègement aux ennuis qui étaient imposés jusqu'ici aux voyageurs. Ajoutons que ceux qui désireront se rendre au Danemark ou... en Uruguay profiteront de facilités analogues.

« France, Danemark, Uruguay: c'est un début. La crise hôtelière, la crise du tourisme qui sévissent dans notre pays exigent que des mesures plus générales, plus complètes soient prises pour faciliter la venue des étrangers qui aiment à passer quelques semaines dans nos belles montagnes ou sur les bords enchanteurs de nos lacs. Nous sommes, à cet égard, déjà lourdement handicapés par le taux élevé de notre change: tout, donc, doit être fait pour contrebalancer dans la mesure du possible, par des facilités de tous genres accordées aux voyageurs, ce grave inconvénient de la situation actuelle. Nos hôtels, qui sont pour la plupart dans le marasme, ne sont pas les seuls à profiter des mesures de ce genre: les compagnies de chemins de fer et de navigation, les industries et les commerces de luxe dans les villes, les guides à la montagne en ressentiront aussi les heureux effets.

« L'isolement est fatal à la vie économique d'un pays. Nous en avons fait, nous en faisons encore la dure expérience. Il est temps qu'un souffle de saine réaction contre ces errements réaction qui se manifeste dans l'opinion publique depuis près de deux ans — pénètre enfin dans les bureaux de Berne et assainisse l'atmosphère politique. Nos autorités veulent bien entendre les tentatives: puissent-elles les ouvrir toutes grandes lorsque brillera le soleil du printemps. »

Dans l'hôtellerie belge.

Le journal « Le Carillon », d'Oslende, a publié il y a quelques semaines, sur la situation actuelle dans l'industrie hôtelière de Belgique, un intéressant petit article dont nous tenons à faire profiter nos lecteurs.

Notre confrère écrit: « L'industrie hôtelière belge se lait-elle à la veille de se développer, va-t-elle jouer d'une vitalité nouvelle? On serait tenté de le croire et ce ne serait que tant mieux pour la Belgique.

« Notre pays, en effet, offre, au point de vue hôtelière, un champ de travail exceptionnel. Le Littoral, les Ardennes, des villes comme Bruxelles, Anvers, Liège, Bruges, Ypres sont des endroits où cette industrie peut prendre un développement, une extension incomparable à condition de s'adapter aux exigences du jour et d'avoir un personnel d'élite.

« Cette dernière nécessité, nous pensons que l'Ecole Professionnelle qui vient de s'ouvrir à Bruxelles va largement contribuer à la résoudre.

« Elle a inscrit en tête de son programme la grave question de l'éducation morale du futur « garçon ». Parlant de ce point et l'ayant façonné donc dans toute la conscience du devoir social qu'il aura à remplir, elle lui donne ensuite trois années d'études pour apprendre son métier.

« Sans nul doute, nous verrons sortir de cette école une sélection d'employés d'hôtels et l'on ne sera plus forcé de recourir aux services d'épaves de corps de métier aples uniquement à jeter la discorde entre employeurs et employés.

« Certes les exemples de la Suisse, de l'Allemagne auraient dû depuis longtemps nous inciter à faire de l'industrie hôtelière une source de revenus non seulement pour les propriétaires, mais même pour tout le pays. On peut dire ici que si l'hôtellerie marche, tout marche, car aux affaires prospères répondent aussitôt des agrandissements, des améliorations, de perfectionnements, de la modernisation.

« Nous possédons encore, en Belgique, trop d'hôtels de 3e et de 4e ordre et nos « Palaces » sont trop chers pour certaines bourses. Finissons-en avec des à-peu-près et tâchons au contraire, par de savantes combinaisons, par des petits riens qui font plaisir aux hôtes, de retenir les étrangers chez nous aussi longtemps que possible.

« Certes, comme cela a très bien été dit lors de l'inauguration de l'Ecole Professionnelle de l'industrie hôtelière, il faut entrer la loi sur les alcools et il nous faut une loi sur les jeux aussi large que possible. Ensuite il nous faut un personnel sachant les langues; question importante s'il en fut et à laquelle les Suisses et les Allemands ont attaché toute leur attention, ont apporté tous leurs soins. Il faut enfin le bon manger, le confort et le bien-être.

« Le Belge cherche sans cesse de nouvelles branches où son activité puisse se manifester dans toute sa vitalité. Aujourd'hui plus que jamais l'hôtel, le restaurant lui offrent une occasion exceptionnelle de prouver aux visiteurs qu'il est capable lui aussi de nationali-

ser cette grande source de revenus. Maintenant que nous avons, grâce à l'initiative de quelques hommes capables, une école professionnelle au programme bien établi, bien défini, sans couleur politique aucune, souhaitons que tous, hôteliers et gérants, y envoient des élèves. Tout le pays profitera de cette institution nouvelle qui ne peut que contribuer à augmenter la bonne réputation de l'hospitalité Belgique et qui nous permettra de lutter avec une arme nouvelle et sérieuse contre la concurrence que font à nos villes d'eaux des plages étrangères, qui n'ont pas la splendeur des nôtres, mais ont des à-côté qui relèvent les hôtes. Nous le pouvons aussi si nous voulons, et surtout si les Fédérations puissantes qui sont celles des Hôtelières et Débitants de Belgique savent mettre à côté de leurs intérêts personnels, les intérêts supérieurs du pays, son bien, sa grandeur, sa prospérité. » H. B.

La ligne aérienne Paris-Lausanne.

La municipalité de Lausanne soumet à la ratification du Conseil communal une convention qu'elle a conclue avec la Compagnie française des Grands Express Aériens. En vertu de cette convention, elle met à la disposition des G. E. A. l'aéroport, les crédits et ses installations et leur accorde une subvention de 60.000 fr. français pour l'exploitation régulière, pendant une première année, à raison d'au moins une course aller et retour par semaine de la ligne Paris-Lausanne. L'aéroport de la Blécherette sera agrandi, nivelé et pourvu de nouveaux hangars, de phares et de signaux. Il sera relié par une ligne téléphonique spéciale à un poste de T. S. F. qui sera installé à la station météorologique universitaire du Champ-de-Mars. Le crédit demandé à cet effet par la municipalité est de 225.000 fr., dont 60.000 francs pour déviation d'un chemin et d'une route, 70.000 fr. pour la construction d'un hangar et de ses annexes, 10.000 fr. pour l'éclairage de l'aérodrome et les installations de signaux et 77.000 fr. pour l'aménagement du poste de T. S. F. et de la ligne téléphonique Champ-de-l'Air-Blécherette.

Les travaux de terrassement seront exécutés en « chantier de chômage » et seront payés en conséquence sur les crédits alloués pour l'ouverture de pareils chantiers. Le nivellement devra être opéré de telle façon que l'aérodrome ne présente aucune déclivité supérieure à 4 %.

Les bâtiments à construire comprennent: un hangar de 30 m. de longueur, 14 m. de largeur et 8 m. 50 de hauteur libre au minimum; une salle d'attente; un local pour atelier, un bureau et une citerne à benzine. La station de T. S. F. devra être assez puissante pour assurer en temps ordinaire la communication téléphonique sans fil avec l'aéroport du Bourget.

La commune de Lausanne mettra à la disposition des G. E. A. les installations qu'elle effectuera ultérieurement à la Blécherette, au fur et à mesure des nécessités de l'aviation, pour la sécurité des atterrissages, telles que les signaux divers et l'éclairage du terrain pour les atterrissages nocturnes.

Les travaux de construction et d'aménagement seront entrepris dès que le Conseil communal aura voté les crédits nécessaires et ils seront poursuivis sans interruption jusqu'à leur complet achèvement.

En ce qui concerne l'exploitation, les heures de départ et d'arrivée des courses hebdomadaires seront fixées d'un commun accord entre les deux parties contractantes. Les G. E. A. assureront le service des avions et celui des voyageurs à leurs frais, risques et périls, à l'entière décharge de la commune de Lausanne. Si l'exploitation est prolongée au-delà de Lausanne, les G. E. A. s'engagent à ce que la nouvelle ligne aérienne suive toujours l'itinéraire Paris-Blécherette. Une certaine finance d'atterrissage et de loyer pourra être perçue ultérieurement si le rendement de la ligne justifie ces redevances.

La convention est conclue pour une période de 25 ans à partir de la date de son approbation par le Conseil communal de Lausanne. Elle deviendra caduque si la Compagnie des G. E. A. devait suspendre, pendant une durée de plus de trois mois, l'exploitation de la ligne Paris-Lausanne. Cette suspension ne peut être décidée que pour de sérieux motifs: force majeure, manque persistant de voyageurs, difficultés d'ordre international, etc.

Il est surtout intéressant de la haute importance de cette convention pour la ville de Lausanne en général, pour son commerce et son industrie hôtelière en particulier. Indirectement, l'hôtellerie d'autres régions touristiques y trouvera également son compte, des services aériens secondaires devant être organisés, au fur et à mesure des besoins, de la Blécherette aux diverses stations d'étrangers du pays.

Le tourisme aérien est encore à ses débuts, mais il est absolument certain qu'il va se développer avec autant de rapidité que le tourisme automobile. Les hommes que la confiance de leurs collègues a placés à la tête de nos sociétés de développement et de nos associations régionales ou locales d'hôteliers feront bien d'ouvrir un œil attentif sur tout ce qui se réalise dans ce domaine, afin que nos stations suisses se maintiennent au niveau des progrès effectués ailleurs. Grâce au Londres-Paris et au Paris-Lausanne, un voyage de quelques heures transporte les gens pressés de Londres jusqu'en Suisse. Un pareil avantage, généralisé en Europe et ailleurs, fait de l'aviation le mode le plus parfait de locomotion touristique de l'avenir.

La défense contre les prohibitions.

Conformément aux décisions de la première conférence internationale de défense contre les prohibitions tenue à Lausanne en septembre 1921, les délégués des douze nations qui avaient été invitées au congrès de Lausanne se sont réunis à Paris, le 25 janvier 1922, en vue d'établir un programme de défense contre les manœuvres des prohibitionnistes.

Les délégués, au cours de plusieurs séances successives communes, ont étudié d'une manière approfondie les séries de questions importantes. Ils ont examiné notamment les conditions dans lesquelles il faut aujourd'hui envisager les conséquences certaines de la situation d'anarchie

économique et de désordre social que les prohibitionnistes menacent de créer dans le monde entier. Ils se sont mis d'accord sur les mesures à envisager et à prendre pour réagir, au nom du progrès et de la saine raison, contre les actes d'ignorance et de fanatisme des apôtres des prohibitions. Ces mesures sont absolument conformes à un but même que poursuivent les tempérants raisonnables. Elles visent les causes réelles et profondes de l'alcoolisme.

Envisageant à ce point de vue l'organisation internationale de la défense contre les menées prohibitionnistes, la Commission a étudié et défini:

1) Les conditions d'organisation et de fonctionnement de la défense dans chaque nation;

2) Les mesures à prendre pour créer un Office central international de défense contre les prohibitions.

La Commission a décidé la mise en œuvre immédiate de cette action par les moyens qu'elle a déterminés. Elle a jeté les bases d'un programme d'études et de réalisation qui sera soumis à la discussion des délégués des diverses nations dans la prochaine Conférence internationale des adversaires des prohibitions. Ce congrès aura lieu à Bruxelles au mois de juin 1922.

Sociétés diverses

Société suisse des Cafetiers. On nous informe officiellement que depuis le mois de janvier de cette année la Direction de cette société a été transférée dans une nouvelle période de fonctions. Elle est actuellement composée de la manière suivante: MM. E. Budiger, Président central, Münzgraben 2; à Berne; J. Engeler, Vice-Président, St-Gall; K. Schneebeli, questeur, Thalwil et Dr Brückmann, Secrétaire central. Ce dernier faisait déjà partie de l'ancienne Direction. A partir du 15 mars, le Secrétariat central sera transféré à Berne, Münzgraben 2. Nous présentons à la nouvelle Direction nos meilleurs vœux pour le succès de sa gestion et de ses efforts.

Questions professionnelles

Dans les stations thermales françaises. — On lit dans le « Figaro » de Paris: « Les voyageurs d'étrangers faits par des médecins étrangers constituent évidemment la meilleure des propagandes en faveur des stations thermales. Encore faut-il qu'ils soient organisés de la façon la plus méthodique et la plus économique possible par les groupements professionnels ou locaux qui y ont intérêt. C'est pour multiplier, en les facilitant, de tels voyages, que M. Fernand David, président de l'Office national français du tourisme, dont le Conseil d'administration est formé pour un tiers d'intervenants des stations thermales, a invité ces groupements à lui faire part de tous leurs projets en pareille matière. L'Office national du tourisme, organisme régulateur des efforts, s'offre à étudier lui-même, à soutenir moralement et même, le cas échéant, pécuniairement, ces voyages médicaux si favorables à nos stations thermales françaises. »

Le Touring Club de France et les prix d'hôtel. — Le Comité de l'Hôtellerie et du Touring Club de France, dit le « Figaro », avait convoqué dernièrement des représentants de la Chambre nationale de l'Hôtellerie française et du Syndicat d'initiative de Paris aux fins d'étudier les moyens de rendre à la clientèle française et étrangère une confiance un peu ébranlée par l'arbitraire des prix de certains hôtels. Au cours de cette séance, on a demandé aux hôteliers d'inscrire régulièrement le prix de chaque chambre sur un étiquette inférieure. On a décidé de publier la liste des hôtels qui consentiraient à mentionner leurs prix de chambres et de pension pour une année, mention confirmée par des engagements financiers. Enfin le comité susdit conseille à la clientèle d'essayer désormais d'offrir elle-même des prix aux hôteliers, au lieu de leur demander les leurs par lettres, comme cela se pratique généralement. Ce procédé, employé pendant la dernière saison par certains touristes ou séjournants avisés, leur a donné les meilleurs résultats (il vivent les marchandages et la concurrence déloyale) — Réd.).

Informations économiques

Le coût de la vie. — Le nombre indice de l'I. S. C. au 1er janvier 1922 est 2021, 09 contre 2045,60 au 1er décembre 1921. La tendance se continue donc. Elle est générale, mais sensible surtout sur la viande. Par rapport au 1er juin 1914, l'indice est 189 contre 100.

Tapis en coco. — L'Union des fabricants de tapis en coco nous informe que le communiqué paru dans la presse, annonçant une baisse de 60 à 80 % sur les paillasses et tapis en coco, fait erreur. Depuis 1918-1919, la baisse de ces articles n'est que de 40 à 46 %.

La Soude. L'émoulement d'importation prélevé jusqu'ici sur de la soude caustique liquide ou solide sera supprimé à partir du 15 février. Des demandes d'importation ne seront plus nécessaires à partir de cette date pour les produits en question. Par contre l'interdiction d'importation pour la soude calcinée et cristallisée demeure en vigueur.

Pâtes alimentaires. L'association des fabricants de pâtes alimentaires communique: Le brut s'est répandu depuis quelque temps, dans les milieux commerciaux que les pâtes alimentaires aient baissé considérablement de prix. Ce brut n'est pas exact. Il ne faut pas compter sur une diminution de prix du froment et, par conséquent, pas davantage sur les pâtes alimentaires durant le mois de février. Au cas où une réduction se produirait au cours de l'un des mois suivants, cette réduction, étant donnée la situation du marché des blés, ne saurait être que médiocre importance et n'atteindrait certainement pas le niveau de celles qui se sont produites en 1920 et 1921.

Les grandes mises de vins. Les vins récoltés en 1921 par la ville de Payerne dans ses domaines de Lavaux (environ 24,300 litres de blanc dans 10 vases et environ 700 litres de rouge) se sont vendus aux enchères publiques de 2 fr. 505 à 3 fr. 06

le litre, soit au prix moyen de 2 fr. 73 le litre pour le blanc et 1 fr. 55 pour le rouge. Les lies se sont vendues 36 cent. le litre. Le « Dully » s'est vendu en moyenne 2 fr. 54 cent. vin clair, sans la lie; le « Grandvaux » 2 fr. 76. — Les vins récoltés en 1921 dans les vignes de la commune de Bonvillars (environ 6000 litres) se sont vendus aux enchères publiques de 1 fr. 72 à 1 fr. 75 le litre, soit au prix moyen de 1 fr. 74 le litre, vin rond (sans lie). Les lies se sont vendues 30 cent. le litre.

Baisse du chocolat. — Ainsi que cela a déjà été annoncé, les fabricants suisses de chocolat ont décidé une nouvelle baisse du prix du cacao et de ses produits. Cette réduction est due en grande partie, à côté d'une légère diminution sur le produit brut, à l'abaissement du prix du lait et du chocolat concentré en première ligne le chocolat au lait et le chocolat de qualité inférieure. Pour le chocolat au lait, la réduction serait de 80 centimes par kilogramme, pour le chocolat de qualité inférieure à peu près de 40 centimes par kilogramme; pour la poudre de cacao et de cacao, la baisse est un peu moins forte et varie selon les emballages. La réduction est immédiatement en vigueur. Les fabricants espèrent de la sorte faciliter quelque peu l'écoulement des produits, ils font observer cependant qu'une solution satisfaisante ne pourra être réalisée dans ce domaine que si le commerce de détail suit à son tour le mouvement de baisse aussi rapidement que possible.

La baisse. Du « Bulletin des associations patronales suisses »: La baisse du coût de la vie a continué pendant le 4^e trimestre de l'année 1921. Cependant, elle a été moins accentuée que pendant le 3^e trimestre; elle n'a été que de 3 % du 1^{er} octobre 1921 au 1^{er} janvier 1922, alors qu'elle avait été de 3,8 % du 1^{er} juillet au 1^{er} octobre 1921. Le coût de la vie dans les villes était encore de 79 % plus cher le 1^{er} janvier 1922 que le 1^{er} juin 1921; la différence dans les localités rurales est encore de 73 %. Du 1^{er} octobre 1920 (date à laquelle le coût global de la vie atteignit le maximum) jusqu'au 1^{er} janvier 1922, le coût global de la vie a baissé de 20 %. L'élément qui a certainement le plus contribué à l'abaissement du coût de la vie est la baisse qui s'est produite sur les denrées alimentaires et le combustible. La baisse du prix de l'habillement qui s'est produite depuis le 1^{er} octobre 1921 est due à la baisse des confections pour dames, du linge et des chaussures. Les vêtements d'hommes et les étoffes pour dames n'ont pas baissé. Le prix des confections pour hommes et enfants, des étoffes et des souliers est encore de 80 % plus élevé qu'avant la guerre; le prix du linge, de 85 %. Pour la catégorie de l'habillement, la baisse du 1^{er} janvier 1922 par rapport à 1912 est encore de 83 %; elle était de 90 % le 1^{er} octobre 1921. Une personne qui s'entretenait avec 1800 francs avant la guerre, dépenserait maintenant 3300 fr. pour le même genre de vie; celle qui dépensait 2300 francs aurait à dépenser 4000 fr.; celle qui avait un budget de 2000 fr. devrait pouvoir dépenser 4650 fr. pour le même rang; celle qui vivait avec 4200 fr. devrait dépenser 7350 fr. Pour une famille de cinq personnes, les frais du ménage ont passé de 3000 à 5200 francs, le train de vie demeurant le même.

Trafic

Tarifs ferroviaires et argent français. Les gares ont été avisées que le calcul en francs suisses des taxes indiquées en argent français dans le tarif international de transport des voyageurs et des bagages continuera à se faire jusqu'à nouvel avis au cours de 45 fr.

L'électrification des chemins de fer autrichiens. L'administration des chemins de fer autrichiens étudie un vaste programme d'électrification de son réseau. La première ligne à traction électrique serait celle de Buchs à Vienne par l'Arberberg.

Les autobus en Valais. La société des « Auto-transports de Sion et environs », dont le capital vient d'être porté à 120,000 francs, possède deux autobus fermés et un autobus ouvert de la maison Saurer. Elle assure le service Sion-Ardon. Sion-Bramois et elle peu un service reliera le chef-lieu à Savièse. En été, une voiture ouverte conduira les touristes en trois quarts d'heure de Sion aux Mayens de Sion.

Le Conseil d'administration des C. F. F., après un long débat, a approuvé dans sa séance du 9

février la proposition de la direction générale et de la commission parlementaire relative à l'octroi d'une réduction de 20 % sur le prix des parcours d'au moins 300 kilomètres. — Le conseil a également approuvé le projet ayant trait à l'équipement électrique de la ligne Lucerne-Ollen-Bâle (92 kilomètres), ainsi que la demande de crédit de 28 millions 300,000 fr. pour les installations fixes, mobilières et usensibles.

Bâle aéroport. Une conférence convoquée par l'Office fédéral aérien en vue de reconnaître le champ d'aviation de Stenfelden à Birsfelden comme station aérienne pour le trafic international, a eu lieu le 7 février, sous la présidence du major Isler, directeur de l'Office fédéral aérien. Les représentants des gouvernements cantonaux de Bâle-Campagne et de Bâle-Ville et la direction des douanes de Bâle assistaient à la conférence. Le ressort de l'exposé du major Isler que, dès le printemps, cette station sera aménagée comme station aérienne internationale.

Nouvelles diverses

Un cercle suisse à Bruxelles. Sous les auspices de la Société philhellénique et de la Chambre de commerce suisse, on vient de créer à Bruxelles une association sous le nom de Cercle suisse de Bruxelles, qui compte dès sa fondation 110 membres actifs.

Un manager escroc. — L'Association suisse de lawn-tennis, par l'organe de son président, M. Barde, juge à la Cour de justice à Genève, a porté plainte contre un de ses ex-membres qui s'est rendu coupable d'un grand nombre d'escroqueries en Suisse, où il avait personnellement organisé de nombreux tournois. Des hôteliers et des joueurs ont été les victimes de cet escroc. (Feuille d'avis de Montreux.)

Tonnelets nouveau genre. — On mande de Minneapolis que l'Amérique humide ne se laisse point décourager par les lois de prohibition. Tous les moyens sont bons aux ravitailleurs de gossiers altérés. C'est ainsi que les autorités fédérales viennent de saisir à la gare de Minneapolis 200 noix de coco, dont chacune contenait de l'excellent rhum de la Jamaïque, au lieu du lait de coco; ce qui, évidemment, pour les gossiers des buveurs, n'est pas la même chose.

Le verre incassable. — On mande de Prague à la « Gazette de Voss » qu'un ingénieur de la verrerie Cavalari a trouvé le moyen de fabriquer du verre incassable. Les démonstrations ont donné des résultats probants. Ce verre peut être employé même pour faire des marteaux et il ne subit pas de variations sous l'action de la température. — On apprend d'autre part que la verrerie en question se prépare à fabriquer toutes sortes d'ustensiles en verre, même des ustensiles de cuisine.

Timbres-réclame Pro-Lemano. L'Association « Pro-Lemano » va mettre en circulation deux timbres-réclame donnant, le premier, un motif d'été, le second, un motif d'hiver avec la manchette: « Passez l'été l'hiver en Suisse romande ». Deux timbres d'un cachet très artistique et très en cinq couleurs, plairont sûrement. Ils constitueront, en même temps qu'une excellente publicité, de ravissants tableautins que les amateurs collectionneront volontiers.

Une Semaine des vins de France. — Le Comité central des Semaines du commerce extérieur de la France, d'accord avec l'Association nationale française d'expansion économique, a réuni les groupements professionnels régionaux pour organiser une Semaine nationale des vins de France. Cette manifestation sera dirigée par M. Ricard, ancien ministre de l'Agriculture. Elle aura lieu à Paris, en mars prochain. La question des rapports de la propagande touristique avec les vins de France y sera étudiée. Des circuits seront organisés à travers les principaux vignobles du pays. — A quand la Semaine touristique des vins de Suisse?

Les hôtels et les pensions de Genève ont hébergé du 1^{er} au 31 janvier 3240 Suisses, 913 Français, 282 Anglais, 176 Allemands, 148 Italiens, 98 Américains des Etats-Unis, 68 Belges, 61 Japonais, 60 Espagnols, 57 Hollandais, 46 Russes, 45 Polonais, 41 Grecs, 33 Autrichiens, 25 ressortissants des Etats baltes, 20 Hongrois, 19 Yougoslaves, 18 Tchécoslovaques, 16 Roumains, 16 Suédois, 13 Bulgares, 13 Danois, 10 Arméniens, 10 Luxembourgeois, 10 Turcs, 8 Norvégiens, 8 Ukra-

niens, 6 Brésiliens, 6 Chinois, 5 Argentins, 4 Canadiens, 4 Vénézuéliens, 3 Africains, 3 Australiens, 3 Persans, 2 Hindous, 1 Guatemalaïen, 1 Portugais, 1 sujet du Liechtenstein. — Total: 5504 personnes.

Foire des industries britanniques. Le 27 février s'ouvre, à Londres et à Birmingham simultanément, la grande foire annuelle des industries britanniques ouverte aux acheteurs de tous les pays. Cette foire des plus complètes comprend tous les produits fabriqués en Grande-Bretagne. Les commerçants suisses qui désirent s'y rendre obtiendront toutes les facilités nécessaires, tous les renseignements indispensables, de même que des cartes d'entrée, en s'adressant soit aux consuls britanniques en Suisse, soit à la Chambre de commerce britannique pour la Suisse — 20, Ritten-gasse, Bâle, et 3, place St-François, Lausanne, soit au secrétaire de la foire, 35, Old Queen Street, Westminster Londres.

Un télégramme. New-York, le 14 janvier. Depuis le Nouvel-An, 103 personnes sont mortes des conséquences de la consommation d'alcool vénéneux de bois (New-York Herald). — Le ton de ce bref télégramme est amer dans son éloquence. Il en dit long d'une part sur les millions d'Américains qui ne veulent pas se soumettre à l'abstinence forcée, ou qui ne peuvent pas s'y soumettre pour des raisons de santé. Il montre, après tant d'autres, le grand danger qui menace le peuple américain du fait que, depuis l'industrialisation de l'abstinence forcée, tous les produits alcooliques consommés aux Etats-Unis sont des produits de contrebande et ne sont plus soumis par conséquent au contrôle des denrées alimentaires. Il est inévitable dans ces conditions que des personnes ignorantes ou peu scrupuleuses offrent fréquemment au public, comme boissons alcooliques, des substances toxiques.

Quand on est habillé au « régime sec ». — M. Gilbert Stuart, le fameux acteur américain, est arrivé à Londres la semaine dernière, en compagnie d'un de ses amis, habitant l'Etat du Maine, Etat dans lequel on se montre plus particulièrement strict de l'abstinence forcée, tous les produits alcooliques consommés aux Etats-Unis sont des produits de contrebande et ne sont plus soumis par conséquent au contrôle des denrées alimentaires. Il est inévitable dans ces conditions que des personnes ignorantes ou peu scrupuleuses offrent fréquemment au public, comme boissons alcooliques, des substances toxiques.

Quand on est habillé au « régime sec », M. Gilbert Stuart, le fameux acteur américain, est arrivé à Londres la semaine dernière, en compagnie d'un de ses amis, habitant l'Etat du Maine, Etat dans lequel on se montre plus particulièrement strict de l'abstinence forcée, tous les produits alcooliques consommés aux Etats-Unis sont des produits de contrebande et ne sont plus soumis par conséquent au contrôle des denrées alimentaires. Il est inévitable dans ces conditions que des personnes ignorantes ou peu scrupuleuses offrent fréquemment au public, comme boissons alcooliques, des substances toxiques.

Le lendemain, il se réveilla la bouche quelque peu pâteuse, et crut devoir présenter des observations à son hôtelier:

« Votre whisky me parut très bon, mais le siphon avait un bien vilain goût! »

Mais le n'ai pas apporté de siphon dans votre chambre, affirma l'hôtelier.

Discussion. On alla aux preuves. Le locataire avait absorbé une partie... de l'extincteur pour incendie, instrument déposé sur la cheminée et dont la forme rappelle celle d'un siphon!

C'est M. Gilbert Stuart lui-même qui a conté cette anecdote. Peut-être n'est-elle pas exacte. Du moins est-elle bien trouvée, comme l'affirme le proverbe italien.

Nouvelles sportives

Des challenges Pro-Lemano. Dans sa dernière séance, le Comité de Direction du « Pro Lemano » a décidé d'offrir un Challenge à chacune des Associations romandes pratiquant les sports dans nos diverses stations. Il est prévu, pour le moment, l'institution de cinq Challenges « Pro Lemano », en faveur des Clubs de bobsleigh, de hockey, de curling, de tennis et de ski. Au lieu des traditionnelles coupes, ces Challenges consistent en des channes valaisannes, grand module, avec chaînes. Ces belles pièces ont été commandées à la maison Morggi, à Vevey.

Tourisme

Le gouvernement français et le tourisme. — Le ministre français des travaux publics, M. Yves Le Troquer, a assisté lui-même, le 30 janvier, à une séance du conseil d'administration de l'Office national français du tourisme. Au cours de cette réunion ont été envisagées les questions générales concernant le développement du tourisme, l'application de la taxe de séjour dans les stations de tourisme et les mesures à prendre pour la propagande étrangère. On faisait mieux connaître les différentes stations touristiques françaises.

Tourisme et propagande. — L'été dernier, les hôteliers et les entrepreneurs de transport de Grenoble avaient décidé de consacrer à la propagande touristique en faveur de leur région une partie de leurs bénéfices d'une journée. Cette « Journée du tourisme », tous comptes faits, a produit la coquette somme de 45,000 francs, qui sera consacrée à la création à Cannes et à Nice d'offices de renseignements sur le Dauphiné ainsi qu'à la pose d'un certain nombre de panneaux de propagande le long des routes de la Côte d'Azur. — L'exemple des hôteliers de Grenoble sera certainement suivi ailleurs.

Dans le Tourisme français. On sait que les quelque trente fédérations syndicales d'initiative qui constituent aujourd'hui les cadres de l'organisation du tourisme français peuvent encore s'unir entre elles par deux, trois ou davantage, pour constituer des « confédérations » chargées de défendre les intérêts communs de régions voisines. — Déjà les fédérations pyrénéennes et celles de l'Afrique du Nord s'étaient groupées en confédérations. Dernièrement, la fédération de la Côte d'Azur et de la Corse s'est confédérée avec celle de la Provence et des Alpes françaises et celle du Sud-Est de la France. La nouvelle confédération touristique centralisera désormais l'œuvre de propagande générale pour toute la région qui s'étend entre le Rhône la Méditerranée et les Alpes. Elle est présidée par M. Crolard, d'Annecy.

L'avion de l'avenir. On annonce que le ministère anglais de l'air va ouvrir un concours pour la fabrication d'un hélicoptère, qui sera cet appareil puisse s'élever verticalement par ses propres moyens à une hauteur de 610 mètres en emportant un homme et une provision de carburant suffisant à une heure de vol. Il faudra qu'il puisse rester immobile pendant un demi-heure au-dessus d'un point donné et cela par n'importe quel vent allant jusqu'à une vitesse de 32 km. à l'heure. En outre, il devra pouvoir atterrir verticalement, sans l'aide du moteur, par un vent allant de 0 à 32 km. à l'heure. Enfin, il faudra qu'il soit capable de voler horizontalement à 610 mètres d'altitude et à une vitesse dépassant 96 km. à l'heure. Ce concours, auquel un prix de 1,250,000 fr. sera affecté, sera ouvert à tous les inventeurs anglais et étrangers. — Nous finirons bien par voir, si Dieu nous prête vie, les avions offrir doucement sur les toits en terrasse de nos hôtels et en repartir avec la même facilité.

Légations et consulats

Un consul français supprimé. Par mesure d'économie, les autorités françaises ont décidé de supprimer le consulat de La Chaux-de-Fonds.

La légation de Bulgarie. Suivant une communication de la légation de Bulgarie à Berne, M. Dimitri Mikoff, jusqu'ici chargé de la gestion du consulat général de Bulgarie à Genève, a été transféré en qualité de premier secrétaire à la légation de Bulgarie à Berne et le consulat général de Bulgarie à Genève a été supprimé provisoirement.

Bibliographie

« La Suisse économique ». L'excellente publication qu'est la « Suisse économique », fondée par Dr V. Jaunin, à Lausanne, vient d'entrer dans sa huitième année. Elle continue à lutter vaillamment pour la centralisation et l'intensification des efforts tendant au développement de l'industrie de la Suisse et de ses relations commerciales. Sous le titre « Etudes du jour », publiées par M. Jaunin, le numéro de janvier contient un long article très documenté: « Le protectionnisme et les restrictions d'importation », judicieux considérations sur notre système d'économie publique. Nous trouvons ensuite un exposé sur le commerce extérieur de la Suisse en 1921. La première partie d'un article sur le sujet si actuel: « La baisse des salaires » précède la table des matières, qui démontre la place unique que la « Suisse économique » a prise parmi nos publications diverses. Elle s'impose par la valeur et son sérieux.

LA REVUE SUISSE DES HOTELS est en vente au numéro dans les librairies de gares et les kiosques à journaux des principales villes et stations de saison. — Prix du numéro: 40 centimes.

Café
(geröstet, gemahlen oder gebrauchsfertig)

Angestellten-Café	Fr. 2.40 per Kg.
Restaurants-Mischung	2.80 "
Hotel-Mischung	3.40 "
Frauen-Mischung	4.00 "
Menado-Mischung	4.60 "
Mocca pur	5.20 "

Céc. Ceylon, Hotel-Spezial-Mischungen à Fr. 5.50 und 6.50 per Kg.
Endwar-Céc. indische Spezial-Mischung à Fr. 8.50 und 9.— per Kg.
Bordeaux- und Walliser Spezial-Weine, offen und in Flaschen. 236

Ed. Widmer, Zürich
Häringstrasse 17. Telefon: Hotting 2950. — Genussmittel-Importation — Kaffee-Gross-Rösterei.

Leistungsfähiges Versand-Metzgerei-Geschäft

mit guten Zugverbindungen, wünscht mit Hotels, Pensionen und Anstalten in Verbindung zu treten, zwecks Abnahme von

Nierstücken - Stotzen - Suppenfleisch oder ganze Viertel von la. Oehsen und Rindern.

Ganze und halbe Kälber - Kalbsstotzen Kalbscarré - Kalbsbrüste

Alles von nur hiesigen prima Tieren zu sehr vorteilhaften Preisen. Anfragen befördert unter Chiffre S. M. 274 die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Günstige Kaufgelegenheit
Automobil 6182

SAURER

17/45 PS. Carrosserie Limousine
Lautlose, polizeiliche, deutsche
anlasser, Holzräder mit abnehmbaren Felgen, 2 Reservefelgen, in
Inhaltelose. Zutun des Käufers
billigen Preise zu verkaufen.
Anfragen unter Chiffre J. 692 Z.
an Publicitas, Zürich.

LA SEMEUSE

HUILE PRÉFÉRÉE DES GOURMETS,
EMPLOYÉE PAR LES CHEFS CUISINIERES DES PALACES, GRANDS HOTELS et HOPITAUX.

Chaux-de-Fonds
Telephone 12-29 524

Verband „Schweizer Hotelpersonal“

Postcheckkonto VII 2076
LUZERN
Seidenhofstrasse 3

empfeht tüchtiges, zuverlässiges Personal durch sein
Plazierungs-Bureau

TÄNZERPAAR

(event. auch Tennistrainer) im gesellschaftlichen Verkehr bewandert, gute Englisch- und englischsprachig, auch deutschsprachig, und Bile mit Sommerengagement in gutem Hotel, la. Referenzen. — Offerten unter Chiffre W. H. 2260 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ich komme überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neuarrangierungen, Inventuren zu besorgen und Bücher zu ordnen.

E. Eberhard vormals Bär & Hohmann Zürich-Kloten, Teleph. Nr. 37 Bahnhofsplatz 100, Zürich. Revisionen — Expertisen. 266

1 Potager

long 1 m 90 x 0,90 m, 76, 4 fours, bon fonctionnement. — S'adresser Villa Antonia, Vevey.

Close-Papier
Papier-Servietten

glatt und keep zu billigen Preisen

P. Gimmi & Co
S. Gallen. 2189

Hotel Schweizerhof in Engelberg

Gut möbl. Haus, 95 Betten, grosse Säle, Lift, Zentralheizung, Tennisplatz, 54 Acres Garten, günstige Lage, gelangt an

II. Konkurs-Steigerung
Samstag, den 11. März 1922

nachmittags 1 Uhr im Gasthaus Alpenklub in Engelberg. — Nähere Auskunft inzwischen erhältlich bei **A. Hess, Konkursverwalter, Engelberg**

Burgermeisterli

Apéritif **Allein echtes** Liqueur
Burgermeisterli

Fabr. s. 1815 Alleimleiner Fabrikant **E. MEYER, BASEL** Fabr. s. 1815

UNTERLASSEN SIE NICHT

auf die Ihnen zugehenden Offerten auch bei Nichtkonvenienz prompt zu antworten.

DIE ADMINISTRATION

SUISSE

42 ans, marié, connaissant à fond toutes les branches de l'hôtellerie, cherche Direction, Gérance ou poste de confiance. Meilleures références. Ecrite de suite ou conversation à l'adresse de **Professeur Louis Bize, Neuchâtel.**

Arbeits-Tische

eigene Modelle
Gebr. Schwabenhland
Zürich

Dance - Band

(4 à 6 exécutants) de tout premier ordre, cherchent engagement pour la saison d'été à partir du 1^{er} juillet ou plus tôt. Joue tous les premiers succès. Excellentes références. Prière d'écrire les conditions sous chiffre G. N. 2252 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

